Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1900

187 (12.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-494745

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 187. Sonntag den 12. August 1900. 110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Marine-Nachrichten.

Bremen, 10. August. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser ist heute Nachmittag der für die deutsche Marine neu erbaute kleine Kreuzer D von der Gazelle-Klasse glücklich vom Stapel gelaufen. Der neue Kreuzer ist ein Schwesterschiff des vor etwa einem Jahre ebenfalls von der Werft der Aktiengesellschaft Weser vom Stapel gelassenen Kreuzers Niobe, der bekanntlich auf seiner Probefahrt so außerordentlich günstige Resultate erzielt hat. Der Kreuzer D bildet einen sehr erfreulichen Zuwachs unserer Marine, um so wertvoller, als er, gleich seinen Schwesterschiffen Niobe, Nymphe, Gazelle und Thetis, von denen die beiden ersteren bereits nach dem Kriegsschauplatz bestimmt sind, ein für den Auslandsdienst vorzüglich geeignetes Schiff ist. Die Marine weist jetzt 27 kleine Kreuzer auf, so daß noch drei Schiffe dieses Typs an der bereits im Flottengesetz von 1898 festgesetzten Zahl fehlen.

Zur Feier des heutigen Stapellaufs prangte die Werft im schönsten Flaggenschmuck, eine große Anzahl von Zuschauern hatte sich trotz des regnerischen Wetters eingefunden, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Kurz nach 4 Uhr, eine sehr heftige Regenböe verzögerte ein wenig den Beginn der Feier, bestiegen die Fürstin zu Inn- und Knyphausen und der Oberwerftdirektor Kontre-Admiral Hugo von Schuckmann, geführt von dem Leiter der Werft, die Tribüne vor dem scharfen Buge des Kreuzers, und Admiral v. Schuckmann hielt die folgende Taufrede:

„Bereit, seinem Element übergeben zu werden, steht ein stolzes Schiff vor uns, das bestimmt ist, die Interessen des deutschen Vaterlandes im Auslande wahrzunehmen und unsern dort lebenden Landsleuten Beistand und Schutz zu gewähren. Es soll ein Werkzeug sein, um in der Hand Sr. Majestät des Kaisers auch in fernen Gegenden seinem Willen Nachdruck zu verleihen. Ganz aus deutschem Material erbaut, wird es jedem Beschauer Zeugnis ablegen von der Tüchtigkeit und Geschicklichkeit seiner Erbauer. Es wird Zeugnis ablegen von dem hohen Stande der Schiffsbaukunst in dieser alten Hansestadt Bremen. Der Name, den der allerhöchste Kriegsherr für diesen Kreuzer bestimmt hat, ist der griechischen Sage entnommen. Die Trägerin desselben zeigt uns, wie ein anschlägiger Kopf mit kleinen Hilfsmitteln eine schwere Aufgabe zu lösen vermag, wie kluge Vorsorge einen Ausweg aus drohender Gefahr sichern kann. In der Marine hat dieser Name einen guten Klang. Er ruft die Erinnerung wach an ein Schiff, das während vieler Jahre die Flagge des deutschen Reiches in allen Meeren gezeigt hat, an ein Schiff, das durch Kriegsfertigkeit und den Geist seiner Besatzung sich überall Geltung verschafft hat und das wiederholt Gelegenheit gehabt hat, in unruhigen Zeiten zum Beistand unserer bedrängten Landsleute einzugreifen, ihnen Schutz zu gewähren und ihnen als Zufluchtsstätte zu dienen. So gleite denn hinab in dein Element. Mögen deine Fahrten stets glücklich verlaufen und es deiner Besatzung gelingen, durch aufopfernde Hingabe und unerschütterliche Treue sich die Zufriedenheit des allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben und den Ruhm des Vaterlandes und der Marine zu mehren!“

Hierauf erfolgte durch die Fürstin zu Inn- und Knyphausen die Taufe des Schiffes mit folgenden Worten:

„Im Namen und auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich Ariadne.“

Kaum war die Champagnerflasche an der Ramme der Ariadne zerschellt, als von dem technischen Direktor der Werft ein Zeichen gegeben wurde, die letzten Taue zu kappen. Während aller Blicke sich auf das Schiff richten, gleitet der Kreuzer, von seinen Fesseln befreit, zuerst langsam, dann schneller in sein Element hinab. Während des Ablaufens spielte die Militärkapelle und die Kompagnie präsentierte das Gewehr. Das Ablaufen selbst ging ohne jegliche Schwankungen des Schiffes in vorzüglicher Weise von statten.

Die vereinigten Streitkräfte der Mächte bei Tientsin

belaufen sich heute auf 38 000 Mann mit 114 Geschützen. Bei genauerer Berechnung wird man insgesamt etwa 30 000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen. Deutschland ist vor der Hand in Tientsin immer nur noch mit 300 Mann Schiffsbesatzungen und mit 4 Geschützen vertreten; bis Ende Sept. werden die Mächte in Petschili über rund 78 000 Mann mit 280 Geschützen verfügen. Rußland hat außerdem für die Operationen in der Mandschurei bezw. gegen den Norden Chinas noch eine Armee in Bereitschaft gesetzt. Rußland hat bis jetzt bereits die Verwendung von etwa 160 000 Mann vorgesehen, während die gesamten gegen China bestimmten Streitkräfte aller Mächte zusammen sich heute schon auf rund 230 000 Mann mit über 500 Geschützen beziffern werden. Wie Rußland zu Lande, so hat zur See England die größte Machtentfaltung aufzuweisen. Es verfügt in den chinesischen Gewässern über 36 Schiffe und 10 Torpedoboote, während Rußland 19 Kriegsschiffe und 11 Torpedoboote, Japan 20, Amerika 11, Deutschland 9, Italien, Oesterreich und Holland zusammen 8 Schiffe dort schwimmen haben, so daß im ganzen 117 Kriegsschiffe und 21 Torpordeboote die chinesischen Küsten überwachen. Davon befinden sich im Golf von Petschili 70 Schiffe und 12 Torpedoboote, in Tsingtau 2 deutsche Schiffe, im Yangtsegebiet 21 Schiffe und 1 Torpedoboot, bei Canton 18 Schiffe und 8 Torpedoboote.

Das Militär-Wochenblatt fordert die Blockierung oder Wegnahme der chinesischen Kriegsschiffe, indem es schreibt:

„Während die Chinesen im Norden keine Schiffe mehr besitzen, liegen im Yangtse zur Zeit noch 8 chinesische kleine Kreuzer und sechs Torpedoboote, bei Canton sieben Kanonenboote und elf Torpedoboote. Wenngleich die chinesische Marine bisher noch keine Beweise von Unternehmungsgeist geliefert hat, so darf man die im Yangtse und bei Canton befindlichen Schiffe doch nicht für gänzlich ungefährlich halten, zumal der Weg der von Europa kommenden Transportschiffe ziemlich nahe an den Küsten Süd- und Mittelchinas entlang führt. Eine Blockierung oder Wegnahme der chinesischen Kriegsschiffe muß hier die erforderliche Sicherheit schaffen. Für das deutsche Expeditionskorps würde die Linienschiffsdivision, welche rechtzeitig in den chinesischen Gewässern eintrifft, diesen Schutz übernehmen können.“

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyherrn.

(Fortsetzung.)

Jetzt besann sich Dohlenau und wunderte sich in plötzlicher Wandlung, daß die Gesellschafterin sich nicht beeilte, Frau Linde zu werden.

„Für mich und meine Tochter freut es mich, daß Sie ihn abwiesen; doch haben Sie auch an Ihre Zukunft gedacht, Fräulein Bürger? Linde ist ein gesuchter Künstler, und ein völlig sorgenloses Leben hätte er Ihnen geboten. Ueberdies würden Sie ja nicht sofort zum Traualtar gegangen sein und hätten mit Femie zugleich mein Haus verlassen können.“

Sie biß sich die Lippe. Das war das einzige nicht bemerkbare Zeichen ihres Aergers über seine Rede. Sie dachte: „Bis seine Tochter fortgeht, darf ich bleiben, für diese zwölf Monate werde ich bezahlt, dann kann ich gehen.“ Sie mußte an eine Versorgung denken, sie brauchte nicht zu fragen, ob ihr Herz für den Maler Liebe fühle — o! Das war der Mann, der seinen Bruder in Sorge und Wahnsinn verkommen ließ.

„Herr Graf, ich denke an meine Zukunft, und eben deshalb kann ich nicht Frau Linde werden.“

Es klang doch etwas von ihrem bitteren Gefühl in der Metallstimme, und der alte Dohlenau, der sehr wohl hörte, wenn er wollte, dachte: „Genau so würde eine Prinzessin sprechen, der man zumutet, die Frau eines bürgerlichen Malers zu werden.“

„Natürlich darf er dableiben, solange er mag!“ brach er ab.

Sie verbeugte sich und ging in den Garten.

„Ein kluges Mädchen, sie läßt ihren Verstand niemals davonlaufen. Für einen alten Mann ist ihre Ruhe und Lautlosigkeit, dieser gänzliche Mangel an Aufregung sehr erwünscht. Wenn Femie Baronin Mervimount wird, könnte Fräulein Bürger bei mir bleiben und würde mir die Trennung von der Tochter leichter zu ertragen machen. Nebenbei hat sie aber etwas Unheimliches; mir ist, als wäre sie nicht eine Person, sondern zwei, und mit einem Male könne sie eine andere Haltung annehmen, ein anderes Gesicht zeigen, in anderem Tone sprechen. Doch das ist Thorheit!“

Er stieß mit dem Stock auf den Boden, rückte seine Sammetkappe und ging weiter. — Baron Julius kam durch den Saal, um zu den Damen in den Park zu gehen.

„Ich mußte herüberkommen,“ sagte er, den Grafen leicht umarmend und flüchtig die Luft zu beiden Seiten seines Gesichtes küssend, „um endlich Femie wieder singen zu hören. Fräulein Bürgers Trauer hat sie bis jetzt abgehalten, zu singen, und meine Braut ließ in ihrer Liebe zu ihrer Gesellschafterin uns auch darben. Wir werden also heute Abend einen doppelten Genuß haben, lieber Papa.“

„Ja, und auch die Zeit hat Fräulein Bürger bestimmt,“ warf der alte Herr hin; „Eufemie wollte nachmittags musizieren, doch sie sagte, sie singe nur des Abends, Gesang sei für die Stunden der Dämmerung oder der Nacht, er verliere im Sonnenschein. Wenn ich mirs recht überlege, hat sie Recht.“

„Gestehe nur, Papa, sie hat immer Recht, und Ihr alle seid verliebt in diese kalte Schönheit, sogar der Maler, dem sie eben einen Korb gegeben hat.“

Der Graf fuhr auf.

„Rede nicht Unsinn von der Gesellschafterin, die sich stets zurückhaltend benimmt und taktvoll ihre Stellung ausfüllt, ohne mehr zu wollen.“

Julius nickte und verließ den Alten.

„Du würdest sie heiraten, wenn Du zwanzig Jahre jünger wärest, altes Papachen,“ dachte er, „trotz Deiner Grundsätze und Vorurteile!“

An der Mittagstafel merkte niemand das Mindeste von den Vorgängen des Morgens. Das Gespräch wurde wie gewöhnlich vom alten Grafen angegeben, zu dessen Linken Baron Julius saß. Amalie hatte ihren Platz zwischen diesem und dem Maler, unterhielt sich unbefangen mit Graf Dohlenau, der oft seine Rede an sie richtete, und war von der ihr eigenen unnahbaren Freundlichkeit zu Linde, der nicht begriff, wie sie ohne irgend welche Zeichen von dem Vorgefallenen neben ihm sitzen und in ihrem gewohnten Ernst zu ihm sprechen konnte. Eufemie hörte gerne zu und freute sich der Ueberlegenheit, die ihre Gesellschafterin, ohne es zu wollen, wie die Arglose dachte, über die jungen Herren bewies.

Amalie hatte wirklich viel gelernt, und ihr Ehrgeiz hielt immer ihrer Vergnügungssucht in der Pension die Wage. Sie geriet bei keiner Frage, bei keinem Gesprächsthema in Verlegenheit. Julius bewunderte sie. Ihm schien dieser Mittagstisch in Dohlenau allemal eine Art harter Geistes-Strapaze, denn er hatte sich gewöhnt, von seichten Dingen eine Unterhaltung zu machen, die der Schwiegerpapa nicht liebte. Nun hatte der Graf in der Gesellschafterin einen ebenbürtigen Halbpart gefunden, und er hörte nicht ohne Erstaunen den Beiden zu.

Nach Tisch trat Amalie zu Linde.

„Wollen Sie sogleich mein Bild beginnen?“ fragte sie gütig. „Ich bin bereit, Ihnen zu sitzen, da der Baron mit seiner Braut in dem Park eine Promenade machen und der Graf seinen Mittagsschlaf halten wird.“

„Sie wollen mich möglichst schnell los sein?“ antwortete er halb fragend.

„Nein, diese Absicht habe ich nicht; doch Sie vergessen, meine Zeit gehört nicht mir, sondern der Gräfin. Ich kann Ihnen also nur die Stunde geben, wo ich meine Gebieterin gut unterhalten weiß.“

Landesbibliothek Oldenburg

Korrespondenzen.

Jever, 11. Aug. Die Glockengießerei der Gebrüder Ohlsson in Lübeck hat für unsere evangelische Gemeinde zwei Kirchenglocken geliefert. Dieselben wurden im Laufe dieser Woche im Glockenturme aufgehängt. Die Arbeit erforderte eine geraume Zeit, weil die noch vorhandene Glocke beibehalten werden sollte und daher für die eine zunächst ein eiserner Glockenstuhl über den beiden andern Glocken aufgebaut werden wußte. Das Werk ist glücklich vollendet worden, heute Morgen fand ein einstündiges Probeläuten statt. Wir haben nunmehr ein Geläute h-d-e. Die beiden neuen Glocken wiegen 2104 bezw. 915 kg, die alte, aber fehlerfreie Glocke (d) ist die größte. Das Geläute hat einen sehr schönen harmonischen Klang, soviel man hörte, erregte es allgemeine Befriedigung.

—* **Das 2. Abonnementskonzert im Kaisersaal** findet auf vielseitigen Wunsch am Donnerstag den 16. August statt. Ein Ball wird dem Konzert folgen.

—* **Die Zeitungen werden teurer.** Schon wiederholt ist früher an dieser Stelle über den neuen Postzeitungstarif berichtet worden, der nunmehr bald in Kraft treten wird. Derselbe regelt die Gebühren, welche von den Zeitungsverlegern an die Post zu zahlen sind, neu. Während die Post bisher 20 Prozent vom Abonnementspreis erhob, wird die Gebühr nunmehr in der Hauptsache nach dem Jahresgewicht und der Häufigkeit des Erscheinens berechnet. Dies hat für die meisten Zeitungen eine starke Steigerung der an die Post zu zahlenden Gebühren zur Folge, eine Steigerung, die sich für mittlere Zeitungen auf 5—10000 Mk. jährlich beläuft. Noch unangenehmer aber als dies ist für die Zeitungsverleger der Umstand, daß die Papierpreise seit einem Jahre ganz enorm, nahezu um 50 Prozent, gestiegen sind infolge von Syndikatbildungen der Papierfabriken und eines starken Exports. Die Mehrkosten für Papier belaufen sich gegenwärtig bei den kleinen Zeitungen auf einige tausend Mark, bei den mittleren auf 8—12000 Mark und mehr. Dazu kommt noch die Erhöhung der Arbeitslöhne und die Verkürzung der Arbeitszeit, die seit einigen Jahren eingetreten sind und die Mehrkosten von 25 Prozent gegen früher verursachen. Zu dieser enormen Verteuerung der Produktionskosten kommt endlich noch eine 10—15prozentige Steigerung der Preise für Maschinen und Materialien. Alles dieses muß mit zwingender Notwendigkeit zu einer Erhöhung der Abonnementspreise führen und das wird wohl fast überall in Deutschland die Folge sein. Die Preise für Drucksachen sind ja schon seit Monaten in den meisten Druckorten um 10—15 % gestiegen, auch die Zeitungsverleger müssen sich wohl oder übel entschließen, Erhöhungen der Abonnementspreise vorzunehmen. Auch bei den oldenburgischen Zeitungen wird voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. eine Erhöhung der Abonnementspreise eintreten.

* **Oldenburg,** 10. Aug. Die Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft zu Augustfehn hat beschlossen, eine Dividende von 15 pCt. (1898/99 12 pCt.) bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen.

§ **Aurich,** 10. Aug. Die am Sonntag Oculi in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zu Gunsten der lutherischen Gemeinde Lage in Lippe-Detmold abgehaltene Beckenkollekte hat 641 Mk. 36 Pfg. auf gebracht.

⛪ **Etzel,** 10. Aug. Herr Landwirt H. Strömer, der seit ca. 9 Jahren das Gemeindevorsteheramt bekleidete, beabsichtigt dies Amt im nächsten Herbst niederzulegen.

„Wie seltsam in Ihrem Munde das Wort Gebieterin klingt, Fräulein Bürger!"

Es schien, als wolle sie lächeln, als sie ihm voran schritt in das Atelier.

„Ich möchte Sie im Kostüm gemalt sehen," rief ihnen Femie nach.

In der halboffenen Thür schaute Fräulein Bürger zurück, mit der Hand die bunte Gobelinportière zur Seite schlagend.

„Sieh, wie prächtig sie dort steht!" flüsterte die Gräfin ihrem Verlobten zu; „wie ein Bild in dunklem Barock-Rahmen. Wie plastisch ist ihre herrliche Gestalt! Ich möchte, daß sie Weiß trüge heute Abend, sowie ich selbst, die ich doch auch Trauer habe!"

„Welche Rolle würden Sie mir zuteilen, gnädigste Gräfin?" fragte sie zeremoniell.

Julius antwortete statt seiner Braut:

„Judith, Delila, Vestalin, Tochter des Pharao — da haben Sie die Wahl!"

Die Portière fiel schnell herab, die Thür klappte zu ohne eine Bemerkung Amaliens.

„Sie ist merkwürdig zurückhaltend, ich komme in kein recht zutrauliches Verhältnis zu ihr. Manchmal bricht einige Wärme durch dies harte Eis, das so glänzend und anziehend ist, aber schnell, als besinne sie sich, kehrt sie dann die abhängige Gesellschafterin nach außen und setzt mich auf der Leiter einige Stufen höher, als sie steht!"

Mit diesen Worten nahm die Komtesse den Arm ihres Verlobten. Er war sehr zerstreut, doch da sie ihn niemals recht gesammelt sah, fiel es ihr nicht besonders auf. (Fortsetzung folgt.)

* **Leer,** 9. Aug. Auf Veranlassung der landwirtschaftlichen Zweigvereine findet am 22. August in unserer Stadt ein Zuchtviehmarkt statt. Der Markt wird von den hervorragendsten Züchtern aus ganz Ostfriesland mit Zuchtvieh, als diesjährigen Kälbern, Bullen, tragenden und nichttragenden Rindern und Kühen, beschickt werden. Eine große Anzahl Käufer aus allen Gegenden Deutschlands hat schon ihren Besuch des Marktes angemeldet. Den Züchtern wird also die beste Verkaufsgelegenheit am 22. August hier in Leer geboten werden.

* An der **Kleinbahn Leer-Aurich,** die bereits von Aurich bis Großefehn in Betrieb ist, wird noch fleißig gearbeitet. Die Beamtenwohnung, der Lokomotivschuppen und der Güter-Bahnhof an der großen Roßbergstraße hier sind fertig, die Schienen teilweise schon gelegt, und wenn alles gut geht, soll die Strecke Leer-Großefehn zum 1. Oktober d. J. auch dem Betrieb übergeben werden.

* **Papenburg,** 11. August. Gestern Nachmittag gegen 6½ Uhr wurde auf dem Felde bei Tunxdorf der Landwirt Fekker aus Aschendorf mit seinen vor den Pflug gespannten beiden Pferden vom Blitz erschlagen.

* **Vegesack,** 9. August. Lürßen's Bootswerft soll, wie die Nordd. B.-Ztg. hört, nach dem oldenburgischen Ufer verlegt werden Die Außendeichsländereien in Lemwerder sind bekanntlich Krongut der oldenburgischen Regierung. Herrn Lürßen ist gestern Audienz beim Großherzog, der für Schiffahrt und die Hebung der Industrie bekanntlich großes Interesse hat, gewährt worden. Die immerfort sich vergrößernde Werft hat schon längst eines geeigneten Platzes am Wasser entbehrt. Die neuerdings an die Werft gestellten Anforderungen haben dies erst recht wünschenswert erscheinen lassen. — Der Bremer Vulkan, der sich immer mehr entwickelt, läßt nun für seine Arbeiter eine große Kaserne erbauen. Mit dem Bau ist bereits gestern Morgen begonnen. Er soll in kurzer Frist fertiggestellt werden.

Vermischtes.

* Eine **feucht-fröhliche Nachricht** kommt aus dem Markgräflerlande: Reicher Segen winkt jedem Winzer beim Anblick seines Weinstockes. Die badischen Reben sind so überaus reichlich behangen, wie sich die bekannten „ältesten Leute" nicht erinnern können. Wenn nichts dazwischen kommt, erleben wir eine Weinernte, wie sie der Winzer schon längst einmal verdient hat.

* **Eine 17jährige Indianerin,** die Tochter des Kiowahäuptlings „der schwarze Wolf", hat von dem „Rindviehkönig" John Dillon 20 Millionen Mark geerbt. Vor sieben Jahren, als Dillon noch auf seinem Rancho am Rio Grande lebte, hatte einer seiner indianischen Cowboys den Plan gefaßt, ihn nächtlings zu ermorden. Das damals erst zehn Jahre alte Mädel entdeckte die Absicht ihres Stammesgenossen und verriet ihn. Dillon legte eine Gliederpuppe in sein Bett, verbarg sich im Zimmer und erschoß den Mordgesellen, der die Puppe mit seinem Messer bearbeitete. Aus Dankbarkeit nahm sich der Rindviehkönig des Indianermädchens an und beauftragte mit ihrer Erziehung den Bischof von Monterey, den er letztwillig auch zu ihrem Vormund bestellte. Da John Dillon keine Verwandten hinterließ, so dürfte sein Testament auch von Niemand angefochten werden und die rothäutige Schönheit ungestört im Besitz ihrer Zwanzigmillionenerbschaft bleiben. Prächtige Gelegenheit für europäische Gentlemen, die auf der Suche nach amerikanischen Erbinnen sind, um ihr verblaßtes Wappen zu vergolden.

* **Der König der Diebe.** Das „Journal des Débats" schreibt: Man kann nicht sagen, daß das Diebsgeschäft ein empfehlenswertes Geschäft sei; wenn man die Wahl hat, sollte man lieber etwas anderes wählen. Aber man muß doch zugeben, daß man auch diese außergesetzliche Profession auf verschiedene Art ausüben kann, und der Bürger, mit welchem der Polizeikommissar das Sainte-Avoye-Viertels soeben Bekanntschaft gemacht hat, verdient die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Dieser Mann hat Sinn für Ironie, eine erfreuliche Jovialität und etwas Herzliches in seinen Beziehungen zu der Behörde, das sich von dem Ungestüm und der Gewaltsamkeit, die unser Leben verdüstern, angenehm unterscheidet Er war in Gesellschaft zweier Mitarbeiter verhaftet worden und da er in seiner Spitzbubenwelt den Ehrentitel „König der Diebe" führt, hielt es der Polizeikommissar für seine heilige Pflicht, persönlich die eigenartige Majestät zu befragen. Es entspann sich eine sehr nette Unterhaltung, nach welcher der König in eine Zelle gebracht wurde, während der Kommissar frühstücken ging. Der Beamte hatte sich aber kaum zu Tisch gesetzt, als er merkte, daß sein Portemonnaie und seine Uhr verschwunden waren. Da er glaubte, daß er diese Gegenstände auf der Polizeistation vergessen habe, und den Gästen, die dort verkehren, nicht recht trauen mochte, eilte er schleunigst zurück, fand seine Sachen nicht wieder, erfuhr aber, daß der König der Diebe ihn noch einmal für einige Minuten zu sprechen wünsche. Als die Entrevue gewährt war, zog der liebenswürdige Spitzbube die Uhr und die Börse des Kommissars aus der Tasche und überreichte sie ihm freundlich, indem er erklärte, daß er nur seine Geschicklichkeit und sein Anrecht auf den „Ehrentitel" beweisen wollte.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 10. August 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauft Doppelzentner
	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	16,65	—
Gerste	—	—	13,15	13,50	13,65	14,00	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Das Königliche Kriegsministerium teilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit:

Batavia hat den Suezkanal in 17 Stunden als bisher größtes Schiff durchfahren. Phönicia passierte am 9. August mittags Cap Carvoeiro. Gesundheitszustand der Truppen vortrefflich.

S. M. S. Iltis, stellvertretender Kommandant Kapt.-Leutn. Kühne, ist am 7. August in Tschifu eingetroffen.

Das Lazarettschiff Gera, Detachementsführer Kapitänleutnant Begas, und die Torpedoboote S 90, S 91 und S 92 sind am 9. August in Malta eingetroffen. Ersteres beabsichtigt am 13., die Torpedoboote am 14. August die Ausreise nach Port Said fortzusetzen.

Berlin, 10. August. Das Reichsmarineamt steht mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie wegen Charterung der Dampfer Krefeld, Darmstadt, Hannover, Roland, Andalusia, Arkadia, Pallatia und Valdivia in Verhandlungen.

Bremen, 10. August. Nach dem Stapellauf der Ariadne fand im Museum ein Festmahl statt. Auf das Telegramm der Fürstin zu Inn- und Knyphausen von dem glücklich vollzogenen Stapellauf antwortete der Kaiser wie folgt:

Fürstin zu Inn- u. Knyphausen. Bremen.

Es freut mich, daß auch Ew. Durchlaucht durch die soeben vollzogene Taufe der Ariadne nunmehr sichtlichen Anteil genommen haben an dem Wachstum meiner Flotte. Möge dieser neue Kreuzer bald ein kräftiges Glied sein in der den Erdball umspannenden Kette, welcher ich zur Förderung und zum Schutz unserer Interessen so dringend bedarf. Wilhelm I. R.

Hamburg, 10. Aug. Wie der Hamb. Korr. meldet, ist der im Eppendorfer Krankenhause isolierte Pestkranke, der Steward Rauhut, heute Mittag gestorben. Alle anderen unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl.

Rom, 10. August. Dem Vernehmen nach wird der Prozeß gegen Bresci am 23. d. M. stattfinden. Man nimmt an, daß derselbe in einer einzigen Sitzung zu Ende geführt werden wird.

Fiume, 10. August. Gestern explodierte unter einem Waggon der elektrischen Stadtbahn eine Dynamitpatrone ohne Schaden anzurichten. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Anschlag das Werk von Anarchisten sei, die dadurch die Trauerkundgebung für König Humbert stören wollten. Ein italienischer Anarchist, den die Polizei von Ancona als sehr gefährlich bezeichnet hatte, ist hier verhaftet worden.

Brüssel, 10. Aug. Der Minister des Aeußern erhielt vom belgischen Konsul in Shanghai ein von heute datiertes Telegramm, welches besagt, daß Li-Hung-Tschang durch kaiserliches Dekret die Vollmacht erteilt ist, **über den Frieden zu unterhandeln.**

Brüssel, 10. August. Der Minister des Auswärtigen erhielt heute eine in Geheimschrift abgefaßte Depesche des belgischen Gesandten in Peking vom 5. d. Mts. die inhaltlich mit dem Telegramm Pichons an die französische Regierung übereinstimmt.

London, 10. August. Das Auswärtige Amt erhielt ein vom 4. d. Mts. datiertes Telegramm des Gesandten Macdonald in Peking, das dem des französischen Gesandten Pichon gleicht.

Yokohama, 10. August. Amtlich wird gemeldet, daß die Verluste der Japaner bei Peitsang 200 Tote und Verwundete betragen.

Telephonische Berichterstattung.

Kassel, 11. August. Der Kaiser ist um Mitternacht von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist.

Köln, 11. August. Der K. Z. wird aus Kiel gemeldet: Zur wiederholt gemeldeten Entsendung der beiden Ersatz Seebataillone nach China erfahren wir von amtlicher Seite, daß eine derartige Maßregel bisher nicht geplant ist. Die Ersatzbataillone haben jetzt eine Stärke, die das 1. und das 2. Bataillon vor der Mobilmachung hatten. Am 3. Oktober werden die Rekruten beider Stammkompagnien des 3. Seebataillons eingezogen und nach erfolgter Ausbildung nach Tsingtau befördert werden. Die für das 1. und das 2. Ersatz-Seebataillon bestimmten Rekruten werden am 3. November in Kiel bezw. in Wilhelmshaven eingestellt und bleiben in der Heimat. Beide Bataillone gehen alsdann über die Friedensstärke hinaus.

Landesbibliothek Oldenburg

Man nimmt an, daß die überzähligen Mannschaften als Ersatz für Kranke, Verwundete und Gefangene nach China werden entsandt werden. Die Inspektion der Marineinfanterie hat indeß hierüber bisher weder Weisungen empfangen noch Anordnungen getroffen.

Nizza, 11. August. Mehrere gefährliche italienische Anarchisten, darunter Poggioli und Betlerini sowie die Frau des letzteren, sind gestern hier verhaftet worden.

London, 11. Aug. General Buller hat am 9. ds. nach einem Marsche von 10 Meilen bei Beginderlin den Baalfluß überschritten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. August:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.
Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.
Sonntag den 12. August:
Vormittags 9½ Uhr Gebetsgottesdienst für die verbündeten Truppen in China.
Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch abends 8½ Uhr Gebetsgottesdienst für die verbündeten Truppen in China.
Prediger Schnell.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln, als Laternen, Glocken 2c., schreitet, ist es empfehlenswert, den Preiskourant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover,** zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Gemeinden Pakens, Sande und Tettens für das Jahr 1900/1901 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 13. bis zum 27. August d. J, bei den betr. Gemeindevorstehern zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 17. Septbr. d. J, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 8. August 1900.
Der Vorsitzende
der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amts Jever.
Zedelius.

Wegen Umlegung einer Strecke Chausseepflasters von Jever nach Wiefels ist für Frachtfahrer die Ueberfahrt vom 11. d. M an auf 14 Tage erschwert.
Wiefels, 1900 August 10.
J. V.: T. Habben.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.
Ein Haufen Dünger.
Sillenstede. R. D. Janßen.

In Auftrag ein Fahrrad (Marke Opel) billig zu verkaufen.
Altgarmsfiel. Rud. Ricklefs.

Ein gebrauchtes, mit Ledertuch überzogenes Sofa steht für 10 Mk. zum Verkauf bei
Gerh. Müller.

Habe 2 fette Kälber zu verkaufen.
Hohewarf. B. W. Frerichs.

Zu verkaufen.
2¼ Matt **bestgeratener** Hafer und eine Quantität Heu.
Sandel. Oetken, Pfr.

Einen Acker

bei der Knabenschule hieselbst habe ich zum 1. März 1901 auf ein Jahr zu vermieten.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Kaiserl. Patentamt Zeichenrolle Nr. 18319.

Vermouth-Chinato-Portwein,

appetitanregender, gesunder und delikater
Dessertwein,
überall zu haben.
Runge & Doden, Leer (Ostfriesl.).

Der Termin zum Verkaufe des zum Nachlasse des Proprietärs Anton Albers Egts zu Jever gehörigen, in meiner Bekanntmachung vom 2. d. M näher beschriebenen

Wohnhauses nebst Garten

wird umständehalber auf
Freitag den 17. d. M.
nachmittags 6 Uhr
verlegt und wollen Kaufliebhaber sich dann in der Wirtschaft der Frau Philipp einfinden.
Jever, 1900 August 11.
A. Tiemens.

Die Erben der weil. Wwe. Benters zu Waddewarden lassen
Freitag den 17. August
nachmittags 2½ Uhr anfangend
in und bei dem bisher von derselben bewohnten Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen:

1 Milchziege,

1 Sofa und 6 Polsterstühle, 1 Sofatisch, 3 andere Tische, 6 Rüschenstühle, 2 gr. Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle, 2 Nähkasten, 2 Lampen, Töpfe mit Blumen, Spinnrad, Haspel, Garnkrone, 1 schönen Glasschrank, 2 kupferne Theekessel, 3 zinn. Kaffeekannen, 1 Kaffeebohnenbrenner, allerlei Steinzeug, Teller, Tassen, Kummen, Kaffeekannen, Durchschlag, Reiben, Wiegemesser, 2 hölzerne Eimer, Joch, Spaten, Harken, Forken, Schülfer, 1 Gießkanne, 1 Axt, 1 Nachtkoffer, 1 Hühnerhaus, Regenwassertonnen und viele sonstige Sachen.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller, Aukt.

Soeben erschienen:
Adreßbuch der Stadt Jever
1900/1901.
Preis 50 Pfennig.
Zu haben in der
Buchh. von C. L. Mettcker & Söhne.

Schönen schnittfesten Käse
empfiehlt billigst
Hinrich Remmers.

Ia. Margarine bei Kübeln und im Anbruch billigst.
Hinrich Remmers.

Bunzlauer Steingut
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Hinrich Remmers.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!
Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;
nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein
wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.
In Schachtel à 10 Bonbons zu Mk. 1,—
" " à 5 " " " 0.50
und einzelne Bonbons " " 0.10
in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.
Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Hubert Ullrichs Kräuterwein

ist zu haben bei **Wilh. Gerdes.**

Zum Einmachen: Sp. u. Cayenne-Pfeffer, gelb. u. br. Senfsamen, Ceylon-Kaneh., gesch. Ingwer, Salicylsäure Weinsteinsäure 2c. **Eilers.**

Kristallzucker z. Einmachen Pfd. 32 Pfg. **Eilers.**

Frische Molkerei-, Zentrifugen- u. Klumpenbutter, frische Eier. **Eilers.**

Schöner hies. **Rahmkäse** Pfd. 60 Pfg. **Eilers.**

Rübsamen,

gelbe lange keimkräftige Ware, habe noch einen Posten von 30 Pfund, pro Pfund 50 Pfg., abzugeben. Im Ganzen billiger.
H. Lampe, Lützows Garten.

Vorzüglicher **Schleuderhonig** wieder vorrätig. Versand auch per Post
Pastorei Sandel.

Durchwachsenen und fetten Speck, sowie ammerländische Schinken empfiehlt Düser.

Oelbermanns Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit
Oelbermanns Lack
als etwas Haltbarem und Gutem.
Geringwertige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.
Oelbermanns Lack ** der beste!
Zu haben in **Jever** in
Eilers Drogerie.

Ueber Forderungen an den Nachlaß der Frau Witwe Benters zu Waddewarden erbitte ich spezifizierte Rechnungen bis zum 18. August. Schuldner an den Nachlaß wollen bis zu diesem Termine an mich Zahlung leisten.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Suche
100 fette Schweine
zu kaufen im Gewicht von **160 Pfund** an aufwärts. Zahle die höchsten Preise. Lieferung nächste Woche. Bitte um Anmeldungen.
Heinr. Brose, Jever.

Junges Mädchen von 15 Jahren, welches die einfache sowie dopp. Buchführung theoretisch erlernt hat, wünscht sich im Praktischen weiter auszubilden, schlicht um schlicht.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 80.

Habe zwei (ostpr.) schwarze Pferde, 7 und 12 Jahre alt, zu verkaufen.
Jever. H. Christophers.

Gesucht.
Zum 1. September oder später ein gewandtes Mädchen für einen Gasthof. Näheres bei
Gastwirt Hartmann.

Gesucht.
Auf sofort oder zum 1. Oktober eine **Haushälterin** für einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Näheres bei
Hohe Luft. W. Martens.

Gesucht.
Auf sofort oder später ein tüchtiges Mädchen für einen kleinen Haushalt nach Oldenburg. Anmeldungen bei
F. Meyer, Jever, Neuestr. 255.

Gesucht.
Kostenfrei erh. **Köchinnen, Mädchen** f. Haus und Küche, **Wärterinnen** und **Ammen** die besten Stellen durch
Bremen, Linienstr. 45. Frau Wiegmann.

Suche per 1. Nov. ein gewandtes junges Mädchen für Haushalt und Laden.
M. Fokken, Hohenkirchen.

Zu vermieten.
Die von Fräulein Tannen bewohnte Oberwohnung habe ich auf sogleich oder am 1. November zu vermieten.
Jever. F. C. Dantzig.

Landesbibliothek Oldenburg

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 12. August

grosser Ball.

Musik von der Kapelle des 2. Seebataillons.

Zum ersten Male **großartige elektrische Beleuchtung.**

Der Saal ist auf das Schönste neu dekoriert.

Es ladet frdl. ein **Ad. Clusmann.**

Man probiere den

Aachener Kaiserbrunnen.

Bestes Tafelwasser. Sieben goldene Medaillen.

Absatz in 1899: **5 Millionen Flaschen.**

Vertreter für Jever: **Wilh. Gerdes.**

Mooshütte.

Sonntag den 12. August

grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzband 75 Pfg.

Günstiges Angebot.

Großes Stofflager in fein rem **Buckskin, Tuch, Kammgarn** und **Cheviot** verkaufe meterweise sehr billig.

Passende gediegene Zuthaten werden dabei zum Selbstkostenpreise berechnet.

Jever, Schlachtstr. **B. Dettmers.**

MACK'S

Schutz-Marke

PYRAMIDEN-

Glanz-Stärke

Das beste Stärkemittel.

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Ich erhielt direkt aus Holland allerfeinsten

Blumenkohl,

den ich billigst abgebe.

Schlachtstraße. **W. Dirks.**

Talg in Broden

empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Fest geräucherten hiesigen Speck

empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Fl. neue Emder Vollheringe,

erste Qualität,

Postfaß 2,30 Mk. ab Emden gegen Nachnahme.

Man verlange Offerte für größere Packungen.

S. de Beer, Emden a. d. Nordsee.

Patent-Matratzen,

zu jeder Bettstelle passend,

empfiehlt

Möbellager Fr. Popken,

Jever, am Markt.

Von der Reise zurück.

Dr. Weydemann.

Hohenkirchen, 12. August.

Buxtehude. Malerfachschule. Aelteste u. grösste. 1900 wieder hoch prämiiert. Prosp. d. Dir. Eiserwag.

Tanz- und Anstandsunterricht

im Adler.

Mit besonderer Rücksichtnahme auf die Lehre vom guten Ton und des Anstandes beginne meinen Kursus im Laufe des Herbstes. Anmeldungen im Adler erbeten.

Hochachtend

Theod. Osterwind,

wirkl. Mitglied der Akademie.

Habe schöne Ferkel zu verkaufen.

Groß-Ulfershausen. G. Rieker.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 12. August

Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

(Militärmusik).

Feenhafte elektrische Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein **Fr. Juden.**

Sonntag den 12., Montag den 13. und Dienstag den 14. August

1. großes Preiskegeln,

veranstaltet vom Kegelklub „Ankerklub", bei Gastwirt **Janssen auf der Schlachte.**

Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

der Vorstand. Gastwirt Janßen.

NB. Kegelbahn ist verdeckt.

Bade-Verein.

Bei dem gegenwärtigen hohen Wasserstand im Tiefe ist es **dringend** erwünscht, daß Knaben, welche des Schwimmens nicht kundig, nur während der Anwesenheit des Badewärters baden, mithin in den Stunden täglich von 11 bis 1 Uhr vormitt. und von 4½ bis 6½ Uhr nachmittags.

Schützenverein Jever.

Mitglieder, welche sich am **Schützenfeste zu Wilhelmshaven** Montag den 13. d. M. beteiligen, erhalten das Eisenbahn-Fahrgeld aus der Kasse erstattet. Dieselben wollen sich dieserwegen beim Stabsfourier Herrn Folckers melden.

Jever, 1900 August 8. **Die Kommission.**

Kaffeehaus Varel.

Das im Vareler Walde romantisch gelegene Etablissement

Kaffeehaus

mit gr. Park und schönen schattigen Sitzplätzen, großen Lokalitäten hält sich Gesellschaften, Touristen, Vereinen und Schulen zu **Sommerausflügen** bestens empfohlen.

Anmeldung größerer Vereine erwünscht.

Carl Wiemken, Inhaber.

Die

Verpachtung der Budenplätze

zu dem **Jugendschützenfest,** verbunden mit **Volksfest,** des Bürgervereins **Heppens** findet

Dienstag den 14. August vorm. 8 Uhr

in Scholz Gasthause statt.

Festplatz zwischen Bismarckstraße und Heppens.

Das Komite.

Alle diejenigen, welche noch eine Forderung an den Nachlaß meines sel. Mannes haben, ersuche ich höfl. um Zusendung der Rechnung innerhalb 8 Tagen.

Sillenstede. Wwe. Gerjets.

Veteranen-Verein für Jeverland und Umgebung.

Programm

zur **30jährigen**

Gedenkfeier

der Schlacht von Mars la Tour

am 16. August in Waddewarden.

1. Bis 3½ Uhr Empfang der Veteranen und Gäste;
2. Aufstellung vor Tholens Gasthaus, daselbst Begrüßung;
3. Festrede, gehalten von Herrn Pastor Wöbcken, und Festmarsch durch den Ort;
4. Konzert mit nachfolgendem Kommers und Ball bei Tholen;
5. Von 6 Uhr an Ball bei Schwitters und Rost.

Entrée wird erhoben: Für Mitglieder und Gäste sowie Damen 20 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg., wogegen Bänder verabfolgt werden, welche sichtbar zu tragen sind und zum Betreten sämtlicher Lokale berechtigen.

Bier 10 Pfg. Tanz 10 Pfg.

Zu dieser Feier wollen sich die Veteranen vollzählig einfinden und werden die geehrten Einwohner von Jeverland und Umgebung hierzu freundlichst eingeladen.

D. V.

Veteranen-Verein für Jeverland u. Umgebung.

Kameraden, welche mit ihren Angehörigen zu der 30jährigen Gedenkfeier der Schlacht von Mars la Tour in Waddewarden Fahrgelegenheit wünschen, wollen dieses spätestens bis zum Dienstag den 14. August beim Kameraden Janßen in der Wage anmelden.

D. V.

Kriegerverein Jever.

Die Mitglieder und deren Angehörige sind zu der Veteranenfeier (30jähr. Gedenkfeier der Schlacht von Mars la Tour) am 16. August in Waddewarden durch den zeitigen Festausschuß eingeladen. Kameraden, welche daran teil zu nehmen wünschen, wollen sich beim Kameraden Janßen in der Wage bis Dienstag den 14. August melden unter Angabe, ob Fahrgelegenheit gewünscht wird. Die Sänger nehmen geschlossen daran teil.

J. A. des 1. Vorsitzenden:

H. Lampe.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Heute Morgen 4 Uhr starb in ihrem 78. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Schwester, **die Witwe des weil. Schuhmachers A. J. Ahmels,**

Anna Catharine geb. Klusmann,

welches tief trauernd zur Anzeige bringen

die Angehörigen.

Jever, den 11. August 1900.

Heute Morgen 8 Uhr endete nach langem, schwerem Leiden das thätige Leben meines lieben Mannes unsers guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Hausmanns

Gerd Oltmanns,

in seinem 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Wittwe nebst Kindern und Kindeskindern.

Möns, 11. August 1900.

† † †

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Sandel statt.

Danksagung.

All n denen, die unserm lieben Sohn und Bruder das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, uns während seiner Krankheit so hülfreich zur Seite standen und ihn während derselben so oft mit Geschenken erfreut haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Oldorfersietwendung, den 9. August 1900.

J. W. Janßen nebst Frau und Kindern.

Fernsprecher Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 187. Sonntag den 12. August 1900. 110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtsrats-Verhandlungen.

Geschehen
in der Sitzung des Amtsrats des Amtsverbandes Jever am 4. Mai 1900 vormittags 10½ Uhr im Hotel „Zum Erbgroßherzog" zu Jever.

Vorsitzender: Amtshauptmann Geheimer Regierungsrat Zedelius.

Protokollführer: Aktuargeh. Tadken.

Auf geschehene Einladung waren in der Sitzung erschienen die Abgeordneten:

1. Zinngießer H. Tiarks, Jever,
2. Baurat Trouchon, daselbst,
3. Brauereibesitzer Fetköter, daselbst,
4. Proprietär Garlichs, daselbst,
5. Oekonom Fr. Tiarks, daselbst,
6. Proprietär Lampe, daselbst,
7. Baumeister Onnen, daselbst,
8. Landwirt M. E. Hajen, Mennhausen,
9. Maschinenbauer Franz Gemoll, Bant,
10. Maurermeister C. Schulz, daselbst,
11. Buchdruckereibesitzer Paul Hug, daselbst,
12. Zimmermeister Gerhard Gerdes, daselbst,
13. Zimmermeister Johann Siemer, daselbst,
14. Zimmermeister Johann Tapken, daselbst,
15. Kaufmann Holo Menken, daselbst,
16. Schmied Herm. Haren, daselbst,
17. Maurermeister Gerh. Grashorn, daselbst,
18. Maurermeister Wilhelm Steuding, daselbst,
19. Zimmermeister Wilhelm Harms, daselbst,
20. Schiffszimmermann Eduard Siems, daselbst,
21. Kaufmann Anton Brust, daselbst,
22. Lehrer Johannes Dinklage, daselbst,
23. Sattler Heinr. Janßen, daselbst,
24. Gemeindevorsteher A. W. Janssen, Cleverns,
25. Hausmann Ellmer Memmen, Federw.-Groden,
26. Hausmann Fr. A. Andreae, b. Fedderwarden,
27. Gemeindevorsteher J. G. Athen, Heppens,
28. Maurer Fr. Otto, Tomdeich,
29. Zimmermann J. H. Janßen, daselbst,
30. Milchhändler C. Fr. Hinrichs, Heppens,
31. Tischler Evert Meyer, daselbst,
32. Kaufmann Heinr. Vosteen, daselbst,
33. Vorarbeiter Ed. Belke, daselbst,
34. Agent J. F. Gutzeit, daselbst,
35. Gemeindevorsteher Jürgens, Hohenkirchen,
36. Landwirt Georg Mennen, Bübbens,
37. Gemeindevorsteher Onnen, Förrien,
38. Gemeindevorsteher Janßen, Ebkeriege,
39. Landwirt Fr. Chr. Lauts, Hessens,
40. Landwirt A. Müller, Alinenhof,
41. Deportarbeiter D. Janßen, Rüstersiel,
42. Gemeindevorsteher H. Groninger, Wilshausen,
43. Gemeindevorsteher Iken, Hooksiel,
44. Hausmann Folkert Mammen, Maisidden,
45. Landwirt Reinh. Backhaus, Meierei,
46. Gemeindevorsteher Arens, Sandelermöns,
47. Gemeindevorsteher Plagge, Barkel,
48. Landwirt Anton Schmidt, Middelsfähr,
49. Hausmann K. E. Lauts, Memershausen,
50. Landwirt Ufke Ihmels Freese, Hohewarf,
51. Landwirt G. Dirksen, Ziallerns,
52. Landwirt J. M. Drantmann, b. Tettens,
53. Gemeindevorsteher Jürgens, Waddewarden,
54. Landwirt H. Christians, Sorgenfrei,
55. Hausmann Hero Habben, Quanens,
56. Hausmann Johann Iben, Popkenhausen.

Es fehlten die Abgeordneten: Vorarbeiter W. Ferchland, Bant, Dreher Georg Schrön, daselbst, Schiffszimmerm.-Vorarbeiter Friedr. Zander, daselbst, Kaufmann D. H. Jürgens, Heppens, Gemeindevorsteher Fleßner, Fr.-Aug.-Groden, Gemeindevorsteher W. G. Albers, Tidofeld, und Gemeindevorsteher Müller, Horumersiel, welche durch ihre Ersatzmänner vertreten waren.

Entschuldigt fehlten der Abgeordneten C. Möhlmann, Jever, sowie dessen Ersatzmann, Weinhändler Drost, daselbst, und der Abgeordnete Hotelbesitzer H. Gerken, Wangerooge, sowie dessen Ersatzmann Gemeindevorsteher Janßen, daselbst.

Es waren ferner zur Verpflichtung geladen und erschienen die neu- bezw. wiedergewählten Ersatzmänner:

a. Proprietär Benters, Jever,
b. Bankier Minssen, daselbst,
c. Landwirt Brader, Moorwarfen,
d. Expedient Carl Duden, Bant,
e. Gastwirt W. Schmidt, daselbst,
f. Schiffszimmerm. H. Müller, daselbst,
g. Schiffszimmerm. Fr. Brüggemann, daselbst,
h. Kaufmann Heinr. Frerichs, daselbst,
i. Maschinenbauer Franz Possehl, daselbst,
k. Maschinenbauer Wilh. Stahlhut, daselbst,
l. Arbeiter Joh. Wiechmann, daselbst,
m. Dreher Albert Andreas, daselbst,
n. Hausmann Anton Albers Hajen, Steindamm,
o. Schmied Fritz Führer, Heppens,
p. Maurermeister Wilh. Carstens, daselbst,
q. Schmied Heinr. Dabeler, daselbst,
r. Arbeiter Fr. Below, daselbst,
s. Schmied Diedr. Bullerdieck, daselbst,
t. Landwirt Menno Popken, Landeswarfen,
u. Schmiedemstr. E. F. Rädicker, Schaar,
v. W.-Arbeiter, G. Lührs, Ebkeriege,
w. Hausmann Joh. Dirks, Rittershausen,
x. Landwirt Ortgies Lührs, Sande,
y. Hausmann Heinr. Harms, Möns,
z. Landwirt G. F. Gerken, Buschhausen,
aa. Landwirt F. Hillrichs, Pievens,
bb. Landwirt Hayung H. Janßen, Holschhausen,
cc. Landwirt G. Zmken, Boneterei,
dd. Gemeindevorsteher Dauen, Nauens.

Es fehlte der wiedergewählte Ersatzmann Joh. Frerichs, Roffhausen, mit Entschuldigung.

Hierauf wurde nach der Tagesordnung verhandelt wie folgt:

1. Verpflichtung der neu- bezw. wiedergewählten Abgeordneten und Ersatzmänner.

Von dem Amtshauptmann Geheimen Regierungsrat Zedelius wurden die unter Nr. 2—5, 9—14, 18, 19, 26, 31—34, 36, 40, 41, 44, 45, 48, 52—54 und 56 benannten neu- bezw. wiedergewählten Abgeordneten, sowie die unter a—z und aa—dd aufgeführten neu- bezw. wiedergewählten Ersatzmänner gemäß Art. 20 und 86 § 2 der Gemeindeordnung auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten mittels Gelöbnisses an Eidesstatt bezw., soweit sie das Amt bereits früher wahrgenommen hatten, durch Hinweisung auf das derzeit bereits geleistete Gelöbnis verpflichtet und damit in ihr Amt eingeführt.

2. Neuwahl des Vorsitzenden des Amtsrats und dessen Stellvertreters.

Nachdem mitgeteilt worden, daß die Dienstzeit des bisherigen Vorsitzenden, Abgeordneter Plagge zu Barkel, und des Stellvertreters des Vorsitzenden, Abgeordneter Jürgens zu Hohenkirchen, abgelaufen sei, wurde vom Abgeordneten Haren als Vorsitzender des Amtsrats der Abgeordnete Plagge und als dessen Stellvertreter der Abgeordnete Möhlmann vorgeschlagen, zugleich aber Zettelwahl beantragt. Die Wahl durch Stimmzettel wurde vorgenommen, und erhielten von 63 abgegebenen Stimmen

Abgeordneter Plagge als Vorsitzender des Amtsrats 62 Stimmen,
Abgeordneter Jürgens desgleichen 1 Stimme,
Abgeordneter Jürgens als Stellvertreter des Vorsitzenden 28 Stimmen,
Abgeordneter Möhlmann desgleichen 35 Stimmen.

Es waren somit gewählt:
als Vorsitzender des Amtsrats:
Abgeordneter Plagge-Barkel und
als Stellvertreter des Vorsitzenden:
Abgeordneter Möhlmann-Jever.

Der in der Versammlung anwesende Abgeordnete Plagge nahm die auf ihn gefallene Wahl an.

3. Verkauf von Areal an der Amtschaussee von Inhausen nach Rüstersiel zwischen der Brücke über das Sieltief und Thomssens Lande.

Die Sachlage wurde vom Vorsitzenden dargelegt. Darnach habe der Landwirt Theodor Heinrich Thomßen zu Fedderwarder-Groden gebeten, es möchte ihm ein etwa 25 qm großer Placken, an der Amtschaussee von Inhausen nach Rüstersiel zwischen der Brücke über das Sieltief und seinem Lande belegen, welcher bei der Chaussierung vom alten Wege liegen geblieben sei und jetzt mit Bäumen bepflanzt werden solle, vom Amtsverband zur Arrondierung seines daran stoßenden Landes überlassen werden, und sei er bereit, den dafür vom Amtsverband verlangten Preis zu zahlen.

Der Amtsvorstand sei einstimmig der Ansicht, daß, da sich das qu. Areal seiner Form nach als Schmuckplatz nicht besonders eigne, es ganz zweckmäßig sei, den betreffenden Landstreifen dem Anlieger zum Selbstkostenpreis — Mk. 2400 pro ha — zu verkaufen, und stelle er namens des Amtsvorstandes diesbezüglichen Antrag.

Ferner bemerkte der Vorsitzende, daß des öfteren Gesuche eingingen um Ueberlassung von kleinen Wegreststücken und anderen kleinen Grundstücken, welche der Amtsverband gelegentlich des Baus der Amtschausseen erworben habe, bezw. welche dem Amtsverbande gelegentlich solchen Baus anheimgefallen seien, und daß es besonders lästig und mit Weiterungen verknüpft sei, daß über jedes dieser Gesuche zuvor der Amtsrat gehört werden müsse. Es sei daher zu empfehlen, wenn der Amtsrat den Verkauf von solchen Grundstücken beschließe und es dem Amtsvorstand überlasse, das desfalls Erforderliche, insbesondere auch hinsichtlich Festsetzung des Kaufpreises, nach seinem Ermessen in die Wege zu leiten und darüber zu entscheiden, und stelle er namens des Amtsvorstandes folgenden Antrag:

> Der Amtsrat möge den Verkauf von kleinen Wegreststücken und anderen kleinen Grundstücken, welche dem Amtsverband gelegentlich solchen Baus anheimgefallen sind, beschließen, soweit der Amtsvorstand dies für angezeigt erachtet, und überläßt das desfalls Erforderliche, insbesondere auch die Festsetzung des Kaufpreises, dem Ermessen des Amtsvorstandes.

Ohne in eine weitere Verhandlung hierüber einzutreten, nahm der Amtsrat beide Anträge mit großer Majorität an.

4. Erhöhung des Zinsfußes für die bei der Oldenburgischen Ersparungskasse aufgenommenen Darlehen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Oldenburgische Ersparungskasse durch die seit einigen Jahren stattfindende erhöhte Anstrengung der Geldmittel im Geschäftsverkehr und die dadurch hervorgerufene Verteuerung des Geldes genötigt sei, den Zinsfuß für Darlehen von 3,5 auf 4% hinaufzusetzen, und in Folge dessen durch Schreiben vom 30. Januar 1900 die bei derselben noch ausstehenden Darlehns-Restbeträge des Amtsverbandes im Gesamtbetrage von 219 273 Mk. 91 Pf. dem Amtsverbande bis zum 1. September oder 1. Oktober d. J. gekündigt habe, falls derselbe nicht damit einverstanden sei, daß die Zinsen auf 4% hinaufgesetzt und der erhöhte Zins zum ersten Male an den Verfalltagen des Jahres 1901 für ein volles Jahr entrichtet werde. Das 1885 kontrahierte Darlehen ad 20 000 Mk. sei beschlossen vom Amtsrat zu 3,6% Zinsen und vom Ministerium genehmigt bis zu 4½% Zinsen. Das 1892 kontrahierte Darlehen ad 100 000 Mk. sei beschlossen und genehmigt zu 3,6% Zinsen und das Darlehen von 1895 ad 20 000 Mk. sei desgleichen beschlossen und genehmigt zu 3,6% Zinsen. Die verlangte Zinserhöhung sei somit bei sämtlichen Darlehen vom Amtsrat noch zu beschließen und in Betreff der beiden letzten Darlehen vom Staatsministerium zu genehmigen, und sei der Amtsvorstand einstimmig der Ansicht, daß dem Ansuchen der Oldenburgischen Ersparungskasse um Erhöhung des Zinsfußes zweckmäßig stattzugeben sei; er stelle daher namens des Amtsvorstandes folgenden Antrag:

> Der Amtsrat wolle beschließen, daß der Zinsfuß für die bei der Oldenburgischen Ersparungskasse aufgenommenen Darlehen auf 4% erhöht und das Mehr an Zinsen von ½% neben den bisherigen Annuitäten gezahlt werde,

welchem Antrage der Amtsrat seine Zustimmung erteilte.

5. Feststellung des Voranschlags der

Amtsverbandskasse für das Jahr vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Entwurf zum Voranschlag der Amtsverbandskasse für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901 nach vorheriger Bekanntmachung vom 14. bis zum 28. März ds. Js. 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen gelegen habe und daß Bemerkungen zu demselben nicht eingebracht seien. Der Voranschlags-Entwurf sei sodann der Vorprüfungs-Kommission übersandt, und habe auch diese zu Erinnerungen keinen Anlaß gefunden.

Die einzelnen Abteilungen des Voranschlags wurden sodann durchberaten und dazu folgende Aenderungen bezw. Zusätze beantragt und genehmigt:

Nach dem Antrage des Abgeordneten Jürgens-Hohenkirchen sind in Voranschlag A unter Pos. VII 1 b zu verrechnen die in Abt. B Pos. VII 1 c ausgeworfenen 1800 Mk. — Garantie für eine Anleihe des Sophienstifts zur Deckung von Baukosten —, weil nach der Einkommensteuer umgelegt.

Die in Abt. B unter Einnahme-Pos. VII 2 eingestellte Umlage von 15 000 Mk. auf 18 000 Mk. zu erhöhen und in Ausgabe unter Pos. VII 1 c an Kosten der elektrischen Anlage und für Beleuchtung im Sophienstift einzustellen 5234 Mk. Zu Pos. VIII 4 — Umlage nach dem Viehbestand — wurde vom Abgeordneten Habben folgender Antrag eingebracht:

> Der Amtsrat wolle beschließen, daß die Kosten der zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche im Amtsverband Jever getroffenen Maßnahmen nach der Gesamtsteuer umzulegen sind,

welcher Antrag vom Amtsrat nicht angenommen wurde.

In Abt. C sind die unter Pos. IV 1 und 2 eingestellten Beträge ad 1500 Mk. und 5000 Mk. zu streichen, event. inzwischen bereits eingekommen. Nach dem Antrage des Abgeordneten Jürgens-Hohenkirchen ist von dem unter Pos. VIII 4 — Einnahme — ausgeworfenen Betrage ad 45 030 Mk. 13 Pf. der unter Pos. X — Einnahme — eingestellte Betrag ad 1845 Mk. abzusetzen, weil auch nur 45 030 Mk. 13 Pf., nach Ausgabe-Pos. III 3 a und b zu zahlen sind. Der Kassebehalt stellt sich auf 36 500 Mk.

In Abt. D sind in Einnahme, Pos. II 1 d — Ertrag des Chausseegeldes — nur 2420 Mk. einzustellen, weil durch Beschluß des Amtsrats vom heutigen Tage die Chausseegeld-Hebestellen vom 1. September 1900 an in Wegfall kommen, und sind demnach in Pos. VIII 4 — Einnahme — an Umlagen 30 000 anstatt 25 000 Mk. einzustellen.

Die vier Abteilungen des Voranschlags lauten demnach wie folgt:

Abteilung A.

Einnahmen:

	I. Aus früherer Rechnung:		
§ 1.	1. An Kassebehalt (Receß) .	1 000 Mk.	— Pf.
	IV. An Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen:		
§ 13.	3. Aus der Ersparungkasse	2 800 „	— „
	V. An zurückgezahlten Unterstützungen:		
§ 15.	2. Von Seiten des Amtsverbandes Unterstützten, bezw. deren alimentationspflichtigen Angehörigen	1 200 „	— „
	VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:		
§ 19.	1. Für die Landarmenpflege nach der Einkommensteuer	53 000 „	— „
	Zusammen	58 000 Mk.	— Pf.

Ausgaben:

	II. Allgemeine Verwaltung:		
§ 5.	2. Geschäftskosten . . .	50 Mk.	— Pf.
	VI. Für das Landarmenwesen nach der Einsteuer:		
§ 19.	1. An Unterstützungen für Landarme	22 000 Mk.	— Pf.
§ 20.	2. Für Geisteskranke, Idioten, Taubstumme ꝛc.	28 000 „	— „
	VII. Außerordentliche Verwendungen u. Anlagen:		
	1. Für Gebäude:		
§ 21.	a. Unhaltungszuschuß zum Sophienstift	5 400 „	— „
§ 22.	b. Garantie für eine Anleihe des Sophienstifts zur Deckung von Baukosten	1 800 „	— „
	Zusammen	57 250 Mk.	— Pf.

Vergleichung:

Die Einnahmen sind veranschlagt zu	58 000 Mk.	— Pf
Die Ausgaben sind veranschlagt zu	57 250 „	— „
Entsteht Ueberschuß	750 Mk.	— Pf.

Abteilung B.

Einnahmen:

	II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:		
	1. Des Grundvermögens:		
§ 3.	a. Grundrente (Grundheuer)	9 Mk.	50 Pf.
§ 4.	b. Pacht- und Mietgelder		
	IV. An Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen:		
§ 13a.	4. Für Freigebung der Fortifikationsstraße . . .	1 000 „	— „
	V. An zurückgezahlten Unterstützungen:		
§ 15.	2. Aus der Reichshauptkasse an Unterstützungen für Familien eingezogener Reservisten . . .	2 600 „	— „
§ 18.	VII. An Gebühren und Brüchen:		
	a. in Stierkörungssachen (einschließlich zurückgezahlter Prämien)	1 800 „	— „
	b. sonstige Brüche . . .	10 „	— „
	VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:		
§ 20.	2. Für die Verwaltung und allgemeine gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen nach der Gesamtsteuer	18 000 „	— „
§ 21a.	4. Nach dem Viehbestand — Stierprämien und zur Deckung der Ausgaben für Abwehr der Maul- und Klauenseuche —	5 500 „	— „
	Zusammen	28 219 Mk.	50 Pf.

Ausgaben:

	II. Allgemeine Verwaltung:		
§ 3.	1. Gehalt des Rechnungsführers u. Protokollführers	1 050 Mk.	— Pf.
§ 4.	2. Reisekosten und Tagegelder (Art. 91 d. G.-O.)	400 „	— „
§ 5.	3. Geschäftskosten . . .	500 „	— „
	III. Vewaltung des eigenen Vermögens:		
	1. des Grundvermögens:		
§ 6.	a. Grundheuer ꝛc., Abgaben	10 „	— „
§ 12.	IV. Vertragsmäßige Leistungen an Gemeinden oder Kassen:		
	Zu den Kosten der Unterhaltung der Fortifikationsstraße	1 500 „	45 „
	V. Für die bestehenden Amtsverbandsanstalten:		
§ 15.	3. Kosten medizinalpolizeilicher Maßregeln:		
	a. Abwehr der Maul- und Klauenseuche	4 000 „	— „
	b. Hebammenzeitung . . .	140 „	45 „
§ 18a.	7. Unterstützungen von Angehörigen eingezogener Reservisten	2 600 „	— „
	VII. Außerordentliche Verwendungen u. Anlagen:		
	1. für Gebäude:		
§ 21.	a. Unterhaltungs-Zuschuß zum Sophienstifte . .	5 950 „	— „
§ 22.	b. für Verzinsung und Abtrag der Anleihe von 20 000 Mk., welche zu Bauzwecken dem Sophienstifte geschenkt sind	1 197 „	40 „
§ 22a.	c. Kosten der elektrischen Anlage und für Beleuchtung im Sophienstift .	5 234 „	— „
	VIII. Ausgaben für die Stierkörungen:		
§ 26.	2. Zuschuß zu den Prämien (Ueberschuß an Brüchen und zurückgezahlten Prämien)	1 800 „ 300 „ 500 „ 700 „	— „ — „ — „ — „
	IX. Vermischte Ausgaben:		
§ 29.	3. An den Verein zur Linderung von Kriegsleiden	300 „	45 „
§ 30a.	5. An bedürftige junge Hufschmiede zum Besuch der Hufbeschlagschule . .	200 „	— „
	Zusammen	26 382 Mk.	75 Pf.

Vergleichung:

Die Einnahmen sind veranschlagt zu	28 919 Mk.	50 Pf.
Die Ausgaben sind veranschlagt zu	26 382 „	75 „
Entsteht Ueberschuß	2 536 Mk.	75 Pf.

Abteilung C.

Einnahmen:

	I. Aus früherer Rechnung:		
§ 1.	1. An Kassebehalt (Receß)	36 500 Mk.	— Pf.
	II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:		
	2. des Kapitalvermögens:		
§ 7.	a. an Zinsen	1 000 „	— „
	VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:		
§ 21a.	4. Umlagen zur Deckung des Abtrags und der Verzinsung der Anleihen zu Chausseebauten . .	43 185 Mk.	13 Pf.
	X. Sonstige Einnahmen:		
§ 23a.	2. Beitrag der Gemeinde Wiefels zu Chausseebaukosten, welche vom Amtsverbande vorgeschossen sind	1 845 „	— „
	Zusammen	82 530 Mk.	13 Pf.

Ausgaben:

	II. Allgemeine Verwaltung:		
§ 4.	2. Reisekosten und Tagegelder (Art. 91 d. G.-O.)	100 Mk.	— Pf.
§ 5.	3. Geschäftskosten . . .	50 „	— „
	III. Verwaltung des eigenen Vermögens:		
	3. der Schulden:		
§ 10.	a. zur Verzinsung . . .	16 029 „	80 „
§ 11.	b. zum Abtrag	29 000 „	33 „
§ 12.	IV. Vertragsmäßige Leistungen an Gemeinden zu Gemeindechausseen:		
	1. An die Gemeinde St. Joost	5 800 „	— „
	2. „ „ „ Sande .	3 770 „	— „
	V. Für die bestehenden Amtsverbandsanstalten:		
§ 13.	1. Zu Neubauten von Amtsverbandschausseen: Restbeträge für einzelne Chausseestrecken . . .	5 000 „	— „
	XI. Vermischte Ausgaben:		
§ 30a.	5. Invaliditäts- u. Altersversicherung	50 „	— „
§ 30b.	6. Kranken- und Unfallversicherung	50 „	— „
	Zusammen	59 850 Mk.	13 Pf.

Vergleichung:

Die Einnahmen sind veranschlagt zu	82 530 Mk.	13 Pf.
Die Ausgaben sind veranschlagt zu	59 850 „	13 „
Entsteht Ueberschuß	22 680 Mk.	— Pf.

Abteilung D.

Einnahmen:

	I. Aus früherer Rechnung:		
§ 1.	1. An Kassebehalt (Receß)	1 000 Mk.	— Pf.
	II. Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens:		
	1. des Grundvermögens:		
§ 4.	b. Pacht- und Mietgelder (Grasverpachtung) . .	2 000 „	— „
§ 6.	d. Ertrag des Chausseegeldes	2 420 „	— „
	VI. An Erlös aus dem Verkaufe:		
§ 17.	2. Von Chaussee-Utensilien (Bäume aus den Baumschulen) ꝛc. ꝛc. . . .	200 „	— „
	VIII. An Amtsverbandssteuern und Umlagen:		
§ 21a.	4. Nach Größe der Grundstücke und dem Gebäudesteuer-Mietwert . . .	30 000 „	— „
	Zusammen	35 620 Mk.	— Pf.

Ausgaben:

	II. Allgemeine Verwaltung:		
§ 4.	2. Reisekosten und Tagegelder (Art. 91 d. G.-O.)	500 Mk.	— Pf.
§ 5.	3. Geschäftskosten . . .	100 „	— „
	V. Für die bestehenden Amtsverbandsanstalten:		
§ 14.	2. Unterhaltungskosten der Amtschausseen . . .	28 000 „	— „
§ 18a.	7. Gehalt und Tagelöhne der Wegewärter . .	7 000 „	— „
	IX. Vermischte Ausgaben:		
§ 30a.	5. Invaliditäts- u. Altersversicherung	100 „	— „
§ 30b.	6. Kranken- und Unfallversicherung	100 „	— „
	Zusammen	35 800 Mk.	— Pf.

Vergleichung:

Die Einnahmen sind veranschlagt zu	35 620 Mk.	— Pf.
Die Ausgaben sind veranschlagt zu	35 800 „	— „
Entsteht Vorschuß	180 Mk.	— Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Mitteilung des Amtsvorstandes betreffend die Schlußrechnungen über den Bau der Amtschausseen Heidmühle-Schortens-Landesgrenze auf Gödens und Schortens-Schoost-Landesgrenze.

Vom Vorsitzenden wurde mitgetheilt, daß zwei Schlußrechnungen, die letzten betreffend die Amtschausseen Heidmühle-Schortens-Landesgrenze auf Gödens und Schortens-Schoost-Landesgrenze, festgestellt seien. Dieselben seien vom Amtsvorstand aufgestellt, darauf vom Rechnungsführer der Amtsverbandskasse an der Hand der abgelegten Rechnungen der Amtsverbandskasse einer Revision unterzogen und sodann vom Bezirksbaumeister und dem Vertrauensmanne, Gemeindevorsteher Plagge-Barkel, geprüft. Zu Bemerkungen habe sich kein Anlaß gefunden.

Der Vorsitzende trug dieselben sodann dem wesentlichen Inhalt nach vor, und wird daraus folgendes hier angeführt:

1. Amtschaussee Heidmühle-Schortens-Landesgrenze auf Gödens betreffend:

Die Länge der Chaussee beträgt 3720 Meter.

Die Baukosten sind veranschlagt zu 61300 Mark, also p. 1 m auf 16,48 Mark.

Der Bau hat gekostet 79764 Mk., also p. 1 m 21,44 Mk. und haben dazu zu zahlen:

a. der Staat 40% von 46500 Mk. mit	18600	Mk.	— Pf.
40% „ 14800 „ „	5920	„	— „
b. der Amtsverband	27472	„	36 „
c. die Gemeinde Schortens . . .	27472	„	35 „
ferner an Mehrkosten für eine auf Wunsch des Gemeinderats abgeänderte Richtung der Chaussee .	300	„	— „

2. Amtschaussee Schortens-Schoost-Landesgrenze betreffend:

Die Länge der Chaussee beträgt 3380 Meter.

Die Baukosten sind veranschlagt auf 85000 Mk., also für das Meter 25,15 Mk.

Der Bau hat gekostet 73008 Mk., also pro Meter 21,60 Mk.

Zu der Bausumme haben zu zahlen:

a. der Staat 25%	18252	Mk.	11 Pf.
b. der Amtsverband 35% .	25552	„	96 „
c. die Gemeinde Schortens 40%	29203	„	38 „

Es wurde vom Vorsitzenden noch weiter bemerkt, daß eine Zusammenstellung über die Gesamtkosten der Amtschausseen, die auf den Staat, Amtsverband und die beteiligten Gemeinden entfallenen Teilbeträge bezw. Vorbelastungen und die zur Deckung der Kosten aufgenommenen Anleihen aufgemacht werden würde, und beantragte der Abgeordnete Hug, daß jedem Mitgliede des Amtsrats ein Abklatsch dieser Uebersicht demnächst zugestellt werde, welchem Antrage zu entsprechen der Amtsvorstand versprach.

7. Wahl von zwei Mitgliedern in die Kommission zur Vorprüfung des Voranschlags der Amtsverbandskasse.

Der Vorsitzende teilte mit, daß zwei Mitglieder der Kommission zur Vorprüfung des Voranschlags der Amtsverbandskasse, nämlich die Abgeordneten Fetköter und Garlichs, beide in Jever, infolge Ablaufs ihrer Wahlzeit als Abgeordnete aus der Kommission ausgeschieden und dafür zwei neue Mitglieder zu wählen seien.

Die Wahl wurde hierauf durch Akklamation vorgenommen und wurden sodann die als Abgeordnete wiedergewählten Herren Fetköter und Garlichs in die Kommission zur Vorprüfung des Voranschlags der Amtsverbandskasse wiedergewählt, und zwar für die Dauer ihrer Wahlperiode als Abgeordnete.

Die in der Sitzung anwesenden Herrn Fetköter und Garlichs nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

8. Wahl von 7 Vertrauensmännern für die Bildung der Schöffen- und Geschworenenliste für das Jahr 1901.

Der Abgeordnete Hug schlug vor, die früheren Vertrauensmänner wieder zu wählen und zwar durch Akklamation. Da Widerspruch hiergegen nicht erhoben wurde, so waren als gewählt anzusehen:

a. Landwirt Fr. M. Tiarks, Jever,
b. Zimmermeister Joh. Tapken, Bant,
c. Gemeindevorsteher Athen, Heppens,
d. Landwirt Lührs, Sande,
e. Gemeindevorsteher Onnen, Förrien,
f. Gemeindevorsteher Jürgens, Hohenkirchen,
g. Gemeindevorsteher Iken, Hooksiel.

Die vorstehend Genannten, welche sämtlich in der Sitzung anwesend waren, nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

9. Wahl von 2 Mitgliedern zur Teilnahme an den Kassenrevisionen beim Rechnungsführer des Amtsverbandes.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind die beiden Mitglieder zur Teilnahme an den Kassenrevisionen beim Rechnungsführer des Amtsverbandes, Abgeordnete Fetköter und Garlichs, beide zu Jever, aus Anlaß des Ablaufs ihrer Wahlperiode als Abgeordnete als Mitglieder in vorerwähnter Eigenschaft ausgeschieden und hierfür zwei neue Mitglieder zu wählen.

Die Wahl wurde per Akklamation vorgenommen und als Mitglieder zur Teilnahme an den Kassenrevisionen beim Rechnungsführer des Amtsverbandes wiedergewählt die Abgeordneten Fetköter und H. Garlichs, welche die auf sie gefallene Wahl annahmen.

10. Wahl eines Stellvertreters des Bevollmächtigten zur Teilnahme an den jährlichen Auslosungen der Schuldscheine der durch die Oldenburgische Spar- und Leihbank und die Oldenburgische Landesbank kontrahierten Anleihen.

Vom Vorsitzenden wurde vorgetragen, daß die Dienstzeit des in der Sitzung des Amtsrats vom 27. April 1896 gewählten Stellvertreters des Bevollmächtigten zur Teilnahme an den jährlichen Auslosungen der Schuldscheine der durch die Oldenburgische Spar- und Leihbank und die Oldenburgische Landesbank kontrahierten Anleihen, Landwirt Fr. M. Tiarks, Jever, infolge Ablaufs seiner Wahlperiode als Abgeordneter abgelaufen und somit eine Neuwahl vorzunehmen sei.

Die Wahl wurde hierauf durch Akklamation vorgenommen und der wiedergewählte Abgeordnete Tiarks als Stellvertreter in erwähnter Eigenschaft wiedergewählt.

Der in der Versammlung anwesende Abg. Tiarks nahm die auf ihn gefallene Wahl an.

11. Wahl von Monenten für die Rechnung der Amtsverbandskasse.

Es wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß die Dienstzeit der bisher als Monenten fungierenden Herren

Gerichtssekretär Albers,
Abgeordneter Garlichs,

abgelaufen und somit eine Neuwahl vorzunehmen sei.

Der Amtsrat beschloß, die bisherigen Monenten auf 4 Jahre wieder zu wählen, und nahm der in der Versammlung anwesende Abgeordnete Garlichs die Wahl an.

12. Wahl eines Sachverständigen nach dem Reichsgesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 an Stelle des Dr. Weydemann, Hohenkirchen.

Nach Schreiben vom 8./9. Januar d. J. hat der in der Sitzung des Amtsrats vom 13. September 1899 gewählte Sachverständige zum Zweck der etwa erforderlichen Abschätzung von Lieferungen und Leistungen nach dem Reichsgesetz vom 13. Juni 1873 seine Wahl mit der Motivierung abgelehnt, daß er als Angehöriger der Landwehr im Kriegsfalle zur Truppe eingezogen werde. Es ist somit für den p. Weydemann eine Neuwahl vorzunehmen.

Der Amtsrat wählte hierauf durch Akklamation den Dr. Maaß zu Hooksiel zum Sachverständigen nach dem Reichsgesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 für die Jahre 1900, 1901 und 1902.

13. Wahl eines Vertreters der Versicherten im Herzogtum Oldenburg in Ausführung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes an Stelle des Maschinenmeisters Grahlmann.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden hat der in der Sitzung des Amtsrats vom 13. Dezember 1899 als Vertreter der Versicherten in Ausführung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes gewählte Maschinenmeister A. Grahlmann zu Jever wegen Ueberschreitung des 60. Lebensjahres seine Wahl abgelehnt und ist somit eine Neuwahl erforderlich geworden. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Jever hat den Buchhalter Gerhard Ahlers, beschäftigt im Betriebe der Firma A. B. Süßmilch zu Jever, als Vertreter der Versicherten an Stelle des Grahlmann in Vorschlag gebracht, und erklärte der Vorsitzende, der Amtsvorstand sei einstimmig der Ansicht, daß es sich empfehle, den oben Genannten zu wählen, welchem Antrage der Amtsrat einstimmig entsprach.

14. Betreffend die Verpflichtung des Vertreters der Kontinentalen Wasserwerks-Gesellschaft zu Berlin zur Unterhaltung derjenigen Chausseestrecken, in welche Wasserleitungsröhren gelegt sind.

Nach Ziffer 5 der Bedingungen, betreffend Erlaubnis zur Legung eines Wasserleitungsrohrs in den Sommerweg der Amtschaussee Heidmühle-Hölle für den Ingenieur Smreker, hat der Unternehmer für alle Schäden aufzukommen, welche durch Ausführung der Herstellungs-, Unterhaltungs- und Reparatur-Arbeiten an den Straßenobjekten der Chaussee, insbesondere an den an dem Sommerwege stehenden Bäumen verursacht werden, und ist verpflichtet, etwaige Beschädigungen sofort nach Ausführung der Arbeiten wiederherstellen zu lassen. Ferner haftet derselbe für alle Beschädigungen an der Chaussee und deren Zubehörungen, so weit dieselben als eine Folge der betreffenden Arbeiten anzusehen sind, auf einen Zeitraum von 5 Jahren nach Beendigung derselben, sowie auch für alle diejenigen Beschädigungen, welche durch Undichtigkeit oder Bruch der Rohrleitung entstehen, und hat die Ausbesserung derselben sofort nach erfolgter Aufforderung den Anweisungen der Chausseebauverwaltung entsprechend ausführen zu lassen, und ist der Amtsvorstand berechtigt, wenn die erforderlichen Arbeiten nicht sofort oder nicht den Anweisungen entsprechend ausgeführt werden, das ihm erforderlich Erscheinende auf Kosten des Unternehmers ausführen zu lassen.

Da die Instandsetzung des Sommerwegs nunmehr — so teilte der Vorsitzende mit — durch den Ingenieur Smreker zufriedenstellend ausgeführt sei, ausgenommen einige kleine Umpflasterungen, welche jedoch besser durch die hiesigen Steinsetzer gelegentlich der Hauptreparaturen für Rechnung des Amtsverbandes geschehe, als durch die Smreker'schen Leute, so erscheine es dem Amtsvorstand zweckmäßig, sich dieserwegen und zur Vermeidung etwaiger Weiterungen mit Smreker derart abzufinden, daß derselbe an den Amtsverband für die Beschaffung der rückständigen und infolge der Rohrlegung späterhin etwa noch notwendig werdenden Reparaturarbeiten eine Summe von 300 Mk. bezahle und dann von jeder weiteren Verpflichtung zur Ausführung von durch den gewöhnlichen Betrieb entstehenden Reparaturarbeiten auf der Strecke Feldhausen-Antonslust entbunden werde, für Schäden jedoch, welche an den Baumpflanzungen und durch Bruch rc. der Leitungsanlage entständen, nach wie vor verhaftet bleibe. Er stelle daher namens des Amtsvorstandes diesbezüglichen Antrag.

Ohne in eine weitere Verhandlung hierüber einzutreten, gab der Amtsrat zu dieser Beordnung seine Zustimmung.

15. Betreffend Eberkörung.

Der Vorsitzende verwies auf die in der Sitzung des Amtsrats vom 13. Dezember 1899 über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen, wonach die Einführung einer Eberkörung für den Amtsverband Jever nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Februar 1888 beschlossen sei, und bemerkte des Weiteren, daß der Amtsvorstand bezüglich der nach Art. 3 dieses Gesetzes nunmehr zu erlassenden Körungsordnung sich der Ansicht zuneige, Großherzoglichem Staatsministerium den Erlaß gleicher Vorschriften wie in der Eberkörungsordnung für den Amtsverband Butjadingen vom 20. November 1899 vorzuschlagen. Der Amtsvorstand habe sich hierauf an den Vorsitzenden der Vorstände der landwirtschaftlichen Abteilungen des Jeverlandes, Auktionator Jürgens zu Hohenkirchen, um Aeußerung hierüber und event. um Mitteilung etwaiger für den hiesigen Bezirk erwünschter Aenderungen gewandt, und habe derselbe unterm 4./5. März d. J. mitgeteilt, daß die Vorstände der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jeverlande die Bestimmungen der qu. Eberkörungsordnung für zweckmäßig und geeignet zur Anwendung im hiesigen Amtsverbandsbezirk hielten.

Im Laufe der Verhandlungen über diesen Gegenstand beantragte der Vorsitzende namens des Amtsvorstandes:

> Der Amtsrat möge beschließen, daß eine gleiche Eberkörungsordnung, wie unterm 20. November 1899 für den Amtsverband Butjadingen erlassen, auch für den Amtsverband Jever eingeführt werde, und daß der Erlaß der darnach zu treffenden Bestimmungen dem Amtsvorstand nach Benehmung mit den landwirtschaftlichen Abteilungen des Jeverlandes sowie die dem Amtsrat nach der Eberkörung zustehenden Wahlen zum ersten Mal dem Amtsvorstand überlassen bleibe,

welchen Antrag der Amtsrat annahm.

16. Betreffend Aufhebung der Chausseegeldhebung auf den Amtschausseen.

Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß nach dem Gesetz vom 20. März 1900 eine Erhebung von Weggeld auf den Staatschausseen vom 1. September 1900 ab nicht mehr stattfinden solle. Es trete nun die Frage an den Amtsrat heran, ob auch die Chausseegeldhebung auf den Amtschausseen nunmehr in Wegfall zu kommen habe. In seiner Sitzung vom 23. Mai 1893 habe der Amtsrat sich bereits mit dieser Frage befaßt, und sei der Amtsvorstand nach wie vor der Ansicht, daß, da nunmehr die Weggeldshebung auf den Staatschausseen mit dem 1. September 1900 aufgehoben sei, auch die Weggeldshebung auf den Amtschausseen von diesem Zeitpunkt an in Wegfall kommen müsse, Zwar würden die Kommunalverbände dadurch eine nicht unwesentliche Einnahme — der Amtsverband Jever z. Z. jährlich 7750 Mk. — verlieren, welche einen erheblichen Teil der jährlichen Chausseeunterhaltungskosten decken; allein dieser Ausfall müsse getragen werden, wenn erhebliche allgemeine Verkehrsinteressen dagegen in Betracht kämen, und es sei nicht zu verkennen, daß, da der Staat die Aufhebung der Weggeldshebung beschlossen habe, der damit beabsichtigte Zweck, die volle Freiheit des Verkehrs, nur erreicht werden könne, wenn die Weggeldshebung auch auf den Amtschausseen, welche in unmittelbarer Verbindung mit den Staatschausseen stehen, dieselben verbinden und durchschneiden, beseitigt werde. — Der Amtsvorstand müsse demnach beantragen:

> Der Amtsrat möge beschließen, daß mit dem Zeitpunkt, an welchem die Weggeldshebung auf den Staatschausseen in Wegfall komme, 1. September 1900, auch die Weggeldshebung auf den Amtschausseen im Amtsverbandsbezirk Jever aufgehoben werde,

welcher Antrag vom Amtsrat mit großer Majorität angenommen wurde.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Ferner teilte der Vorsitzende noch mit:

a. Bei Gelegenheit des Neubaus der Pastorei in Schortens sei die Möglichkeit gegeben zur Verbreiterung der neben der jetzigen Pastorei liegenden Strecke der Amtschaussee Schortens-Dose um ca. 1 Meter, welche derzeit in beschränktem Maße habe ausgebaut werden müssen, und habe der Amtsvorstand, da es sich um eine wesentliche Verbesserung des Verkehrsweges handele und der Amtsrat sich ohne Zweifel mit dieser Verbreiterung einverstanden erklären werde, mit dem Kirchenrat von Schortens desfällige Verhandlungen gepflogen. Es stehe die Abtretung von ca. 75 Quadratmeter Gartenland in Frage und würde das Areal, zu 4000 Mk. pro Hektar geschätzt,

Landesbibliothek Oldenburg

einen Wert von 30 Mk. repräsentieren. Die Kirchenbehörde habe nun unter der Bedingung in die Abtretung gewilligt, daß der Amtsverband die Befriedigung durch Mauer und eisernes Stacket in der ganzen Länge des jetzigen alten Pfarrhauses und Scheune herstelle. Die Ausführung dieses Projekts würde einen Kostenaufwand von etwa 300 Mk. verursachen, und sei die Forderung der Kirchenbehörden somit eine sehr hohe. Der Amtsvorstand sei einstimmig der Ansicht, daß diesem Ansuchen nicht entsprochen werden könne, und stelle der Vorsitzende namens des Amtsvorstandes den Antrag: Der Amtsrat möge die Erwerbung des fraglichen Streifens gegen eine Entschädigung von 100 Mk. und, falls die Kirchenbehörden sich mit diesem Angebot nicht einverstanden erklären würden, die Einleitung eines Expropriationsverfahrens wegen des qu. Areals beschließen, welchem Antrage der Amtsrat zustimmte.

b. Der an der Amtschaussee Inhausen-Rüstersiel zu Kniphausersiel belegene sogenannte Ankerplatz, dem Gastwirt Wiggers daselbst und Bartels-Hookfiel gehörig, solle wieder mit einem Hause bebaut werden. An dieser Stelle neben dem genannten Platz sei in der Chaussee eine scharfe Biegung und so erscheine eine Verbreiterung der Chaussee als im Verkehrsinteresse liegend hier durchaus notwendig. Der Amtsrat habe daher mit den Eigentümern vereinbart, daß dieselben dort einen Landstreifen von 1 Meter Breite abtreten, und zwar mit der Maßgabe, daß die Grenze nach Südosten hin dem Chaussee-Lauf entsprechend so gezogen werde, daß sie an der südöstlichen Ecke des Platzes auf die Chaussee auslaufe, während nach Norden hin in der ganzen Erstreckung des Grundstücks ein 1 Meter breiter Streifen an der Chaussee dem Amtsverband abgetreten werde. Ferner hätten dieselben sich verpflichtet, mit einem Baue auf dem Ankerplatz von diesen Grenzen mindestens noch einen Meter zurück zu bleiben. Für die Einräumung dieses Areals beanspruchen die Eigentümer eine Entschädigung von 350 Mk. aus der Amtsverbandskasse.

Ohne in eine weitere Beratung hierüber einzutreten, erklärte sich der Amtsrat mit dieser Abmachung einverstanden.

c. Die Gemeindevertretung der Gemeinde Heppens habe unterm 27./29. April d. J. an den Vorsitzenden ein Gesuch gerichtet, wornach von ihr die Chausserierung des sog. Breitenweges und der Ausbau der Gökerstraße bis zum Mühlenwege beschlossen worden, und zwar in der Voraussetzung, daß der Amtsrat zu den Kosten dieses Projekts einen Zuschuß im Betrage von 20% der Baukosten aus der Amtsverbandskasse bewilligen werde. Wegen der Kürze der Zeit habe dieses Gesuch bei den Mitgliedern des Amtsvorstandes nicht mehr cirkulieren, und in Folge dessen habe der Amtsvorstand noch keine Stellung zu demselben nehmen können. Der Amtsrat habe somit darüber zu befinden, ob über diese Angelegenheit in der Sitzung verhandelt werden solle. Auf Antrag des Abgeordneten Habben lehnte der Amtsrat die Verhandlung über diesen Punkt ab.

Vorgelesen, genehmigt und von zwei Amtsratsmitgliedern unterschrieben.

H. Garlichs,
Fr. Tiarks.

Zur Beglaubigung:
Zedelius. Tadken.

Wie kann man
schwache Suppen und Saucen
sofort schmackhaft und nahrhaft
machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. **Toril** ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die Liebigschen Fleischextratte, mit kräftigenden nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

Wer Seide braucht verlange Muster von der * *
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant
Spezialität:
Brautkleider. Von 65 Pfg. bis 10 Mk. d. Meter.

Privat-Bekanntmachungen.

Mehdeverkauf zu Moorhausen.
Montag den 13. August nachm. 2 Uhr anfgd.
sollen auf dem Gute Moorhausen
ca. 100 Matten
gut besetzte
Mehde
in bekannter Weise mit Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Ferner kommen zum Verkauf
8 Matten sehr schöne Nachweide.

Für die Anwohner am Hookstief wird bemerkt, daß infolge Ueberbrückung des Kreuztiefs die Wegverbindung hergestellt ist.

Heuverkauf.
Dienstag den 14. dieses Monats nachmitt. 3 Uhr aufg.
werde ich auf dem Accumer Pastoreilande beim Hause des Herrn Folkert Carstens mit Zahlungsfrist meistbietend verkaufen bezw. verpachten:
das gut geerntete Heu in Haufen von 3¼ Grasen
und
die Nachweide von 6⅗ Grasen.
Kaufliebhaber wollen sich im Bley'schen Wirtshause zu Accum versammeln.
Jever, 1900 August 8.
A. Tiemens.

Landgut-Verpachtung.
Da im öffentlichen Termine zur Verpachtung des dem Rentiers G. F. Fooken zu Hamburg und dem Kaufmann A. Cohn zu Hookfiel gemeinschaftlich gehörenden
Landguts zu Westerhausen bei Sengwarden
zur Größe von 82⅘ Matten eine Verpachtung nicht erzielt ist, wird das Landgut zur freihändigen Verpachtung auf 6 bezw. 3 Jahre ausgeboten. Das Land wird zu ⅔ als Grünland (ca. 25 Matten alte beste Weiden), zu ⅓ als Pflugland verabnutzt.
Die Pachtbedingungen nebst Gebrauchstabelle, sowie die Karte des Landguts können jederzeit bei mir eingesehen werden, auch wird jede gewünschte Auskunft von mir bereitwilligst erteilt.
Wiarden. J. Müller, Aukt.

Kolonialwarengeschäft
ist umständehalber billig zu verkaufen.
Bant. Scheyder, Börsenstraße 5.

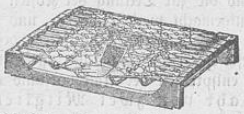
Zu verkaufen.
Zwei milchgebende Ziegen.
Heidmühle. H. Saebens.

Mein Lager
landwirtschaftlicher Maschinen,
als:
Osborne-Mähmaschinen, Harkmaschinen, Heuwender, Quetschmaschinen, Schrotmühlen 2c.,
halte bestens empfohlen.
Zugleich bringe mein Lager selbstverfertigter **Pflüge und Eggen** in gütige Erinnerung.
Westrum. H. Janssen, Schmiedemstr.

Die Verarbeitung von
Wolle
zu vorzüglichem Strickgarn, 4-, 5- und 6drähtig, in jeder gewünschten Farbe, übernehme ich gegen billige Berechnung. Gefl. Aufträge erbitte direkt an meine Adresse. Schnelle und prompte Erledigung auch der kleinsten Sendungen.
Jemgum (Ostfriesland). **D. J. Rippena.**
Gegr. 1875.
In Ostfriesland größtes Geschäft der Branche.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schutzmarke: Steckenpferd,
à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Th. Neuhaus,
Varel a. d. Jade.
Künstl. Düngemittel
und
landw. Sämereien
en gros und en detail.
Vertrag mit der Versuchs- und Kontrolstation Oldenburg.
Proben franko.


25jährige Garantie!
Stahldraht-Matratzen
und
Patent-Matratzen
zu jeder Bettstelle passend
empfiehlt
Jever. **M. Hildebrand.**

Wer will noch als lohnende Beschäftigung das neueste und vorteilhafteste Modell der **ff. Cement-Platten-Dachsteine** fabrizieren? Offerten erbitte an die Expedition d. Bl. unter M. P.
Auch werden alle anderen Cementwarenformen dieser Branche billigst geliefert sowie Auskunft und Ratschläge gratis erteilt. Geringes Anlagekapital. — Großer Verdienst.

Tapeten-Versandt.
Tapeten von 10 Pfg. an versenden
Gelsenkirchen. Ziegler & Jansen.
Nicht im Tapetenringe.
Musterkarten versenden auf Wunsch.

Hühner,
anerkannt vorzügliche Eierleger, **Enten, Gänse,** Brutmaschinen bewährten Systems liefert billigst
M. Becker, Weidenau (Sieg).
Kataloge gratis.

20000 rote Betten
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten** 22½ Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Magdeburg, City-Hotel.

Schweizerkäse in schöner Qualität.
Mühlenstraße. **J. F. Janssen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 187. Sonntag den 12. August 1900. 110. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Die Unruhen in China.

Das Vorgehen der Engländer in Shanghai, welche daselbst am 12. d. M. drei indische Regimenter landen werden, wird nicht nur bei den andern Mächten, sondern auch teilweise auf englischer Seite verurteilt, da man ernstliche Verwickelungen davon befürchtet, und legt die Frage nahe, ob auch nach der Uebernahme des Oberbefehls durch den Grafen Waldersee ein eigenmächtiges Vorgehen einzelner Mächte außerhalb des engeren Kriegsschauplatzes statthaft sein wird. Ueber die Auffassung, welche das Vorgehen Englands in Shanghai selbst findet, berichten Londoner Privatmeldungen folgendes:

„Eine Shanghaier Meldung der Daily News besagt, die Konsuln seien mit diesem Schritte nicht einverstanden; der französische Konsul erklärte, wenn britische Truppen landen, würden französische folgen, auch österreichische würden ebenfalls landen. Der amerikanische Konsul fürchtet, die Landung von Truppen dürfte Wirren in Shanghai und anderswo erzeugen; die Aktion sei durch die Umstände nicht gerechtfertigt." — Der Daily News-Vertreter erklärt die Truppenlandung für einen groben Fehler, weil die verfügbare Anzahl im Ernstfalle zu einem wirksamen Schutz doch nicht ausreichen und das ganze Manöver nur den Erfolg haben würde, die Chinesen zu reizen und die allgemeine Gefahr beträchtlich zu verschärfen. Die Konsuln sind zum Teil derselben Ansicht und bereuen es, den Admiral Seymour zu voreilig als Protektor von Shanghai anerkannt zu haben. In der That hat der Taotai von Shanghai gegen die beabsichtigte Landung bereits einen energischen Protest erlassen und Komplikationen werden befürchtet.

Ueber das Verhalten des Kapitäns Lans bei Taku entnehmen wir einem Berichte der Wiener Reichswehr aus Taku folgende Mitteilungen:

Der Kommandant des Iltis wurde durch einen Splitter, der von einer 24 cm-Granate, die in den Iltis vorn eindrang, am Panzerdeck jedoch abprallte und unter der Kommandobrücke aus dem Schiffskörper wieder herausging, sehr schwer verletzt; der rechte Unterschenkel ist zerschmettert worden, an der rechten Hand verlor er vier Finger und das Wangenfleisch rechts wurde ihm abgerissen. In diesem Zustande hing er an der Balustrade der Brücke und führte das Gefecht weiter. Der neben ihm stehende Artillerieoffizier wurde durch denselben Schuß erschossen.

Nach den der W.-Z. zugehenden Nachrichten ist die **Frage des Oberbefehls** nach ihrer persönlichen Seite hin bereits entschieden. Die noch schwebenden Verhandlungen beziehen sich auf die Abgrenzung der Kompetenzen des Oberkommandos. Entgegen anderen Blättermeldungen kann nochmals betont werden, daß die Behauptung, die Regelung der Oberkommandofrage sei über den Kopf des Grafen Bülow erfolgt, den Thatsachen direkt zuwiderläuft. Die Verhandlungen des Grafen Bülow vor seiner Abreise nach Norderney mit den hier weilenden Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs hatten gerade den Zweck, die Verständigung über das Oberkommando herbeizuführen, nachdem die Verhandlungen unter den Admiralen ergebnislos geblieben waren.

Die Meldung der Blätter, daß die Entsendung weiterer 15000 bis 20000 Mann nach China beschlossen sei, entbehrt, wie Wolffs Telegr.-Bureau an zuständiger Stelle erfährt, jeder Begründung.

Oberst Freiherr v. Gayl vom 27. Infanterie-Regiment, beauftragt mit der Führung der 74. Infanterie-Brigade, ist, wie die Halberstädter Zeitung meldet, zum Ober-Quartiermeister beim Stabe des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee ernannt worden.

Wie Daily Expreß aus Tschifu vom 8. d. M. weiter meldet, marschierten die verbündeten Truppen Montag früh nach Yangtsun, welcher Ort von 15000 Chinesen gehalten wurde. Nach vierstündigem heftigem Kampfe wurden die Chinesen geworfen. Die Verbündeten hatten 322 Tote und Verwundete.

Daily Telegraph berichtet aus Shanghai: Neuerdings sind sechs französische Priester im Süden von Tschili ermordet worden.

Nach einem Telegramm aus Peking sandte die Kaiserin-Witwe am 28. Juli vier Wagen mit Lebensmitteln an die fremden Gesandten.

Shanghai, 8. Aug. Der französische Konsul erklärt, in der nächsten Woche würden hier zum Schutze der französischen Niederlassung 3000 Mann gelandet werden. Dem Vernehmen nach ist ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches Li-Hung-Tschang beauftragt, über den Frieden zu unterhandeln.

Washington, 9. Aug. Der Gouverneur von Schantung teilte dem amerikanischen Konsul in Tschifu mit, es würden nicht nur Chiffre-Depeschen von den Gesandten befördert, sondern es würden sogar die Originale der Telegramme den Konsuln übersandt werden, um dadurch die fremden Regierungen in den Stand zu setzen, sich von der Echtheit der Telegramme zu überzeugen.

Hongkong, 8. Aug. Zwei indische Regimenter gehen morgen von hier nach Shanghai ab, ein drittes Regiment wird am nächsten Sonntag folgen. In Canton sind gestern 13 Piraten und Räuber hingerichtet worden. In der Stadt herrscht Ruhe.

Shanghai, 10. Aug. Die hiesigen chinesischen Kaufleute richteten eine Petition an die auswärtigen Vertreter gegen die Landung von europäischen Truppen, da ein solches Vorgehen unter den Chinesen eine Panik hervorrufen würde. Es verlautet, es würden Vorkehrungen zur Landung von 2500 Mann getroffen.

Die Nachricht, daß noch 15—20000 deutsche Soldaten nach China gehen sollten, wird für unzutreffend erklärt, die Köln. Ztg. behauptet aber, 5000 Mann würden noch nach China in Aussicht genommen. Das Blatt schreibt:

Auch an den letzten Kämpfen vor Tientsin am vorigen Sonntag, die den Vormarsch auf Peking endgültig eingeleitet zeigen, haben sich unsere Truppen wieder beteiligt und abermals unter schweren Verlusten. Nach unserer Schätzung dürften nur einige Hundert Deutsche zur Stelle gewesen sein, und wenn von starken Verlusten gesprochen wird, so dürfte das nach dem Prozentsatze zu verstehen sein. Auch in diesem Kampfe haben die Chinesen hartnäckiger und tapferer widerstanden, als zur Zeit des japanischen Krieges, und hieraus dürfte sich auch die Verstärkung der europäischen Truppen erklären, die jetzt nicht nur von Deutschland, sondern auch von anderen Staaten angeordnet worden ist. Ueber die deutschen Verstärkungen ist schon gesagt worden, daß sie vier Bataillone Infanterie sowie angeblich zwei Batterien, zwei Kompagnien Pioniere und eine Schwadron betragen und zusammen etwas weniger als 5000 Mann ausmachen sollen. Wie wir hören, ist diese Zahl durch freiwillige Meldungen reichlich erzielt worden, sodaß dem Abgang dieser neuen Truppe nichts mehr im Wege steht. Bei äußerster Beschleunigung wird ein solcher Transport nicht viel vor vier Wochen zur Einschiffung fertiggestellt werden können. Ob diese vier Bataillone zur Errichtung einer neuen dritten ostasiatischen Brigade zu je zwei Regimentern benutzt werden sollen, oder ob man durch sie die schon auf dem Transporte befindlichen vier ostasiatischen Regimenter auf je drei Bataillone bringen will, ist noch nicht bekannt. Die Mannschaften der andern Waffen werden wohl jedenfalls den schon herausgesandten entsprechenden Truppenteilen angegliedert werden.

Paris, 9. Aug. Der hiesige chinesische Gesandte erhielt vom Tsungliyamen ein für die französische Regierung bestimmtes chiffriertes Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Pichon, das folgenden Wortlaut hat: „Shanghai, 9. August. Das diplomatische Korps ist soeben von der chinesischen Regierung in Kenntnis gesetzt worden, daß die Mächte zu wiederholten Malen verlangt hätten, wir sollten Peking unter Geleit verlassen. Sie bittet uns daher, die für die Abreise zu treffenden Vorkehrungen zu regeln und das Datum der Abreise festzustellen. Wir antworteten dem Tsungliyamen, daß wir unsern Posten nicht ohne Weisungen unserer Regierungen verlassen können und diesen darüber berichten werden. Ich teile Ihnen mit, daß wir Peking nur verlassen werden, wenn die fremden Truppen uns holen. Diese Truppen müssen zahlreich genug sein, um einzustehen für die Sicherheit eines Zuges von 800 Fremden — darunter 200 Frauen und Kinder und 50 Verwundete — sowie von über 3000 eingeborenen Christen, die wir nicht der Niedermetzelung aussetzen können. Auf keinen Fall könnte ein chinesisches Geleit zulässig sein. Ich hoffe, daß mein Telegramm Chiffre Nr. 1 vom 3. August Ihnen übermittelt worden ist." Wie die Agence Havas meldet, hat Delcassé dies letztere Telegramm nicht erhalten.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die schon erwähnte angebliche Verschwörung der Bürger von Pretoria gegen die Engländer wissen die Londoner Blätter noch folgendes zu berichten: Eine Anzahl Einwohner, die mit den im Felde stehenden Buren in Verbindung waren, trafen am 7. August Veranstaltungen, um die Ermordung aller in der Stadt wohnenden englischen Offiziere und die Gefangennahme und Wegführung Lord Roberts' zum nächsten Buren-Kommando zu verabreden. Die Verschwörung wurde erst im letzten Augenblick entdeckt. Zehn der Verschwörer wurden verhaftet. Die Verschwörer beabsichtigten, ihren Plan während einer durch Brandstiftungen hervorgerufenen allgemeinen Verwirrung zur Ausführung zu bringen.

Landestierschau.

✲ **Oldenburg,** 10. August. Der heutige Tag war leider von der Ungunst der Witterung stark beeinflußt: es regnete zu Zeiten in Strömen, und der Tierschauplatz war bald vollständig durchweicht, so daß die Passage sehr behindert war. Daß trotzdem die Stimmung durchweg unverdorben war, lag wohl an dem hervorragenden Interesse, das die in außerordentlich großen Scharen aus dem ganzen Lande herbeigeströmten Schaulustigen hatten. Waren es doch fast nur Landleute, bei denen also alles „ins Fach" schlug.

Die erste Vorführung der ausgestellten Pferde und Rinder, und damit die offizielle Eröffnung der Schau sollte um 10 Uhr heute Vormittag erfolgen. Dieser Zeitpunkt konnte nicht innegehalten werden, da es unaufhörlich regnete. Gegen 11 Uhr aber begann die Vorführung der Tiere bei dichtbesetzter Tribüne und gedrängt umstandenem Platze. J. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie J. H. die Herzogin Sophie Charlotte und J. K. Hoheit die Großherzogin Marie von Mecklenburg waren um 10 Uhr eingetroffen und verfolgten alles mit lebhaftem Interesse. Nachdem die prachtvollen Pferde vorgeführt worden waren, führten die Herren H. Gerdes-Oldenburg und E. Daun-Wiarderbusch ihre eleganten Viergespanne vor; während dasjenige des Erstgenannten ein wenig unruhig lief, zeichnete sich das Viergespann des Herrn Daun (vier dunkelbraune Hengste) durch vollständig ausgeglichene Gangart besonders aus. Den 1. Preis für Viererzug (300 Mk.) und Ehrenpreis der Stadt Oldenburg erhielt Herr Gerdes, den 2. (250 Mk) Herr Daun.

Nachdem dann noch Zweispänner und Einspänner vorgeführt worden waren, folgte die Vorführung der Rinder.

Gegen 12 Uhr verließen die höchsten Herrschaften bei strömendem Regen den Platz. Die Masse des Volkes aber drängte sich in das große Restaurant des Herrn Juckenack, wo in bester Weise für das leibliche Wohl gesorgt wurde.

Von 4 Uhr heute Nachmittag an wurden dann die prämiierten Pferde und Rinder nochmals im großen Ring vorgeführt; gleichzeitig konzertierte die Infanterie-Kapelle vor dem großen Restaurant. Gar bald entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben; hübsche Verkäuferinnen hielten Lose und Ansichtskarten feil und machten anscheinend gute Geschäfte.

Die in außerordentlich großer Zahl vorhandenen Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte wurden vielfach geprüft und probiert, leider wurde man dabei gar zu oft durch ein Regenschauer gestört.

Sehr stark besucht wurde der Exerzierschuppen, in welchem die Abteilungen **Produkte** und **Jagd** untergebracht sind: Molkerei-, Acker- und Gartenbau-, Obstbau-,

Landesbibliothek Oldenburg

Moor-, Bienenzucht- und Ziegelei-Produkte und Wurst- und Fleischwaren.

Von der Prämiierung

ist noch folgendes nachzutragen:

Abteilung 1. Pferde.

A. Nördliches Zuchtgebiet.

Klasse 7, 3jährige Stuten.

Katl.-Nr. 139. 2. Preis 150 Mk. Harms-Langewerth.
„ 140. 2. „ 150 „ Daun-Wiarderbusch.
„ 152. 3. „ 100 „ Müller-Neuende.

Abteilung 2. Rindvieh.

Jeverländer Schlag.

Klasse 32. Familien, bestehend aus einer Kuh mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen.

Katl.-Nr. 6. 1. Preis 150 Mk. Habben-Ouanens.
„ 5. 2c. „ 75 „ Daun-Wiarderbusch.
„ 4. 3b. „ 50 „ Daun-Wiarderbusch.

Klasse 34. Familien, bestehend aus Kuh mit 2 Nachkommen.

Katl.-Nr. 16. 1. Preis 100 Mk. Cornelius-Garms.
„ 17. 2. „ 75 „ Habben-Ouanens.
„ 15. 3. „ 50 „ Daun-Wiarderbusch.

In der **Beurteilung der Tiere** in den N. f. St u. L. heißt es zunächst bezüglich der **Pferde:**

Das nördliche Zuchtgebiet stellt selbstverständlich das der Zahl und Güte nach beste Material aus, doch freut es uns, daß im Süden auch der Pferdezucht mehr Beachtung geschenkt wird. Hervorragend sind die älteren Hengste und Stuten ausgestellt, teilweise auch im nördlichen Zuchtgebiet die 3jährigen und jüngeren Tiere, doch läßt das männliche Material in einzelnen Klassen noch zu wünschen übrig.

In stattlicher Anzahl ist auch das **Rindvieh** vertreten. Hier sind es wieder die Marschen, die das meiste und wertvollste Material vorführen, Zuchtmaterial, welches auf den Schauen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die Feuerprobe bestanden hat und noch kürzlich in Posen so hervorragende Siege davontrug. Das Rindvieh der Wesermarschen ist nach zwei Richtungen hin gezüchtet, auf Mast und Milch, während bei den Jeverländern die erstere weit zurücktritt und dort Kühe angetroffen werden, die eine Jahresleistung bis zu 6500 Liter Milch und darüber bei entsprechendem Futter aufzuweisen haben. Die Jeverländer haben namentlich in den Sammlungen und Familien ganz unübertroffen ausgestellt, darüber sind auch die auswärtigen Kenner einig. Der Wesermarschschlag weist eine solche Ebenmäßigkeit in Form und Rundung auf, wie es kaum in Deutschland, abgesehen von den Shorthorn, einen Schlag giebt. Bekanntlich ist dieser Schlag ja auch durch Shorthornbluteinmischung entstanden.

Die **Schweinezucht** hat seit 11 Jahren im Lande eine ganz andere Bedeutung erlangt als früher, namentlich ist in neuerer Zeit die Verarbeitung des Schweinefleisches zu Wurst durch Fabriken in den Vordergrund getreten. Die englischen Schweine, sogenannte Yorkshires, werden hauptsächlich von den beiden Schweinezuchtgenossenschaften Ammerland und Dinklage ausgestellt, außerdem sind einige Privataussteller, wie Brötje-Kleibrok, Hilbers-Etzhorn 2c, vertreten. Vor 11 Jahren waren noch keine Zuchtgenossenschaften vorhanden. Es ist diese Einrichtung auch für die Schweinezucht von hervorragender Bedeutung gewesen, denn die Zuchtgenossenschaften haben unstreitig ungemein zur Hebung der Schweinezucht beigetragen. Die Ammerländer haben unstreitig das beste und ausgeglichenste Material.

Zivilstand der Stadtgemeinde Jever

vom 1. bis zum 31. Juli.

Geboren: Ein Sohn: dem Viehhändler Bernhard Weinstein, dem Lokomotivführergehülfen Johannes Scheidt, dem Fußgendarm Johann Wempe, dem Maler Wilhelm Thormählen, dem Schriftsetzer Frerich Söker, Rahrdum. Eine Tochter dem Lehrer Adelbert Wiggers.

Eheschließungen: Der Arbeiter Herm. Heeren mit Margarethe Freimuth, beide von hier; der Handlanger Georg Meier von hier mit Anna Aschhoff zu Grimmens; der Arbeiter Ihne Jacobs Oelrichs zu Kleiburg mit Anno Grahlmann geb. Schröder zu Schoost; der Kaufmann Wilh. Wulf zu Wilhelmshaven mit Alwine Haak von hier.

Gestorben: Die Ehefrau des Böttchers Hahn von hier, Emilie Anna Hermine geb. Fuchs, 45 J. alt; die Schneiderin Maria Preemann von hier, 37 J. alt; die Witwe des weil. Landwirts Cornelius von hier, Sophie Jacobine Catharine Magdalene geb. Homeyer, 64 J. alt; der Proprietär Herm. Friedr. Schild von hier, 62 J. alt; eine Tochter des Landwirts Jacob Oltmanns Müller zu Funnixerriege, 14 J. alt; die Witwe Altono geb. von Dudden hieselbst, Albertine Charlotte Wilhelmine, 81 J. alt; der Arbeiter Johann Gerdes Janssen zu Schaar, 39 J. alt; ein Sohn des Gastwirts Friedrich Küpker von hier, 8 M. alt; ein Sohn des Arbeiters Herm. Heeren von hier, totgeboren; die Ehefrau des Zimmermeisters Tiark Janssen zu Hohenkirchen, Anno Elisabeth geb. Hillerts, 30 J. alt.

Privat-Bekanntmachungen.

Maltonweine aus Malz,

Tokayer Art,

ein unübertroffener Stärkungswein aus Malz für Kranke, Schwache und Genesende,

Sherry- und Portwein-Art,

nachhaltig anregende, belebende und hervorragend bekömmliche Genußweine aus Malz

Preis per Original-3/4 Literflasche 1,25 Mk.

Engros-Niederlage: Wilh. Gerdes.

Habe ein gut erhaltenes

Brennabor-Fahrrad

mit Luftreifen billig zu verkaufen.

W. Dierks, Fedderwarden.

Täglich frische Hefe bei Ahlrichs.

Gesucht.

Eine freundliche Oberwohnung oder eine kleine Unterwohnung auf den 1. Septbr. 1900.

Näheres durch die Exped. d. Bl. — Nr. 79.

Gesucht.

Für mein Restaurant zum 1. Sept. ein jüngeres Küchenmädchen event. Lehrköchin, sowie ein sauberes Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Wilhelmshaven. Restaurant Reichsadler.

Ein Knabe ordentlicher Familie kann in meinem Restaurant gegen gute Vergütung Stellung auf sofort als Lehrling erhalten.

C. Halsbenning, Restaurant Reichsadler.

Gesucht.

Auf sofort ein zweiter Knecht.

Dykhausen. J. Bargen.

Ein junger Mann kann auf gleich oder später bei mir eintreten; auch suche einen zuverlässigen Knecht.

Middelsfähr bei Sande. A. Schmidt.

Gesucht.

Zu Montag den 13. d. M. 6 bis 8 zuverlässige Arbeiter bei der Dampf-Dreschmaschine.

Anmeldung bei Herrn Südhoff in Sengwarden.

Gesucht.

Zum 1. November ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Hooksiel. A. Cohn.

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig.

Kräftigster Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.

Garantirt 80% — chemisch rein.

In Flaschen à 3/8 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Verkaufsstelle:

Fr. Siefken, Col.

General-Repräsentanz

für Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen

Eduard Schneider, Hannover,

Bahnhofstrasse 7 I.

Telephon Nr. 2101, Telegramm-Adr. Aldehyd.

Meldungen zur Uebernahme von Niederlagen werden bei der General-Repräsentanz Hannover entgegen genommen.

Nur eigene Mischung!

Empfehle meine hochfeinen Melange-

Thee's

im Preise von Mk. 3,00 — 2,40 — 2,00.

Diese Thee's sind mittelst Maschine von **Staub und Gruß** gereinigt, ohne fremde Beimischung, worauf ich besonders aufmerksam mache, und werden nur in Düten mit nebenstehender Schutzmarke verabfolgt.

Versandt von 3 Pfd. an franko.

Hermann Kittel, Aurich.

Am Markt. Am Markt.

Ostfriesische Gemütlichkeit hält stets an Thee's ohne Thee Vorteil. HK

Gesetzlich eingetragene Schutzmarke.

Nur echte Mischung!

Heinrich Lanz * Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.

Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 188 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 12. August 1900.

Die Schloßfrau vom Ulmenhof.

Novelle von Freiherrn von Dyherrn.

(Fortsetzung.)

„Immer dieses Vermissen der Aehnlichkeit!“ grollte Heline.

„Als habe sie schon zuviel gesagt“, fuhr Jene fort, „brach sie plötzlich ab und winkte mir, näher zu treten.

„Sie haben eine große und schöne Aufgabe“, sagte sie, „denn die ersten Eindrücke, die in das warme Erdreich eines Kindesherzens gepflanzt werden, sind die bleibendsten!“

„Weiter, weiter!“ warf die Fürstin ein. „Fragte sie Nichts über die Geburt des Prinzen?“

„Nein, Hoheit. Die Prinzessin Betula war gerufen worden und stürmte zugleich mit ihrem großen Hunde ins Gemach und auf Dian zu. Der Prinz schrie laut auf, aber sie fiel ihm sofort um den Hals und beruhigte ihn. „Ich bin Deine große Schwester,“ rief sie lachend, „und lange habe ich auf Dich warten müssen. Aber Du siehst ganz anders aus, als ich dachte. Es ist indeß gleich, wie Du aussiehst, wir werden zusammen spielen, und Loran, der Dich so erschreckt hat, ist der Dritte im Bunde!“

Prinz Dian war sogleich still geworden und lachte sie an, streichelte auch furchtlos den großen Hund!

Die Herzogin lassen Eure Hoheit ersuchen, den Prinzen oft in's Jagdschloß zu schicken“, schloß Frau von Balbeck, „und werden noch heute die Excellenz Hohenlinden mit dem Majoratsschmuck herübersenden!“

„Endlich!“ mit tiefem Aufathmen sprach die Fürstin das Wort. Es klang wie ein Frohlocken am erreichten Ziele. Sie griff in eine Chatulle und reichte der Balbeck ein Armband, das reich mit Amethysten verziert war. Diese beugte sich auf die Hand, die ihre Nachricht so echt fürstlich belohnte, und entfernte sich auf eine verabschiedende Bewegung ihrer Gebieterin.

Sinnend saß Heliane lange und ließ mechanisch die funkelnden Goldgeschmeide durch ihre Finger gleiten. Die Kälte der Edelsteine und des Metalls that ihr wohl. Plötzlich stieß sie einen leisen Laut des Schmerzes aus. Die Nadel einer Brosche hatte sie gestochen, noch hing der glitzernde Schmuck an dem Finger. Es war eine Sonne von Brillanten und Perlen. Sie befreite sich mit einer Geberde des Zornes von dem Zierrath und schlug den Deckel hastig zu.

„Da liege!“ sagte sie, „und mahne mich nicht an die vergangenen Tage, nicht an die Hand, die dich mit gab. Ironie, bittere Ironie seit ich geboren bin. Heliane nannten mich meine Eltern und ihre Tochter ist eine Feindin des Helios, des Sonnengottes, dessen glühende Pfeile mich blenden. Ich sehe beim Dämmerlicht viel besser, als bei Tage. „Heline“ nannte mich der Mann, der mir diese Brillantsonne in jener Stunde reichte, und seine Sonne ging unter, denn ich bin seines Bruders Weib — ja, seines Bruders, des Fürsten, des Aelteren, des Mannes, der aus der Gräfin eine Prinzessin machen konnte! Ich bin auch die Mutter eines Prinzen, und nur dieser kommt es zu, den weltberühmten Memmingenschen Schmuck zu tragen, der bisher im Besitz der alten Frau im Jagdschlosse war. O, sie wird sich nicht schwer von ihm trennen, denn sie hat ihn selten getragen, er war ihr eine Bürde, aber weh wird's ihr sein, daß ich nun dies funkelnde Diadem über meiner Stirn befestigen werde.“

Sie durchmaß das Gemach. „Ruhe!“ rief sie mit einem Male, „Ruhe! Da bist du, Fürstin Heliane, im prunkvollen Schloß, das keines Menschen verwegene Phantasie sich glänzender ausmalen könnte! Da hast du Alles, wonach das Herz der armen Grafentochter sich im Traume gesehnt hat. Fehlt dir denn noch ein einziger Stein vom Riesengebäude deiner kühnsten Hoffnungen? Nein, keiner fehlt, keiner! Kein Auge kann eine Lücke finden in deinem Glück.“ Da schlug ein fernes Weinen an ihr Ohr, Dian schrie nach Kinderart, er wollte wieder zu Betula, und als ihm dies verweigert wurde, schossen ihm die Thränen aus den schwarzen Augen.

Heliane horchte einen Moment schweigend. „Darin gleicht er allen Kindern, auch die Prinzen weinen!“ dachte sie, „und das widerwärtige Geschrei einer kleinen Hoheit ist von dem eines Arbeiterkindes durchaus nicht zu unterscheiden. Ich werde das Kinderzimmer in den andern Flügel verlegen, denn mich stören diese kläglichen Töne. Betula weinte nie!“

Sie trat zum Fenster auf der Schattenseite des Spiegelsaales und schritt hinaus auf den Balkon. An dem goldenen Geländer lehnend, dessen Gußwerk in zierlichen Gewinden die Anfangsbuchstaben ihres Namens verschlungen mit dem des Fürsten und überragt von der Krone zeigte, schaute sie hinaus auf die herrlich sich dehnende Landschaft. Weite Wiesenflächen, sanfte Berglehnen, der Hochwald emporkletternd bis zum schroffen Felsengrat, und droben ein kleines, hölzernes Haus, wie eines Adlers Horst auf der Spitze der Steinwand über dem jähen Abgrund gebaut: der Gemskopf genannt, eines der Berghäuser, die der jagdliebende Fürst auf der Höhe sich erbaut. Valerian war dort oben, sie wußte es. Jagdleben im Sommer, Hofleben im Winter, so sah sie seine Zukunft vor sich, denn so war seine Vergangenheit gewesen, mit Ausnahme der vier Reisejahre. — Und vom Waldrand sah das braune Jagdschloß herunter. Ein höhnischer, böser Zug machte den schönen Mund mit einem Male häßlich und das edle Antlitz erschien alt und abgelebt durch dies Herabziehen der Mundwinkel. Dort drüben hauste die alte Zeit, die halbvergessene. Sie mußte ihr weichen, die Frau, deren Rede Allen ein Orakel gewesen, die ihren stolzen Namen makellos durch ein langes Leben getragen, die eine bewunderte Schönheit des Hofes war und als Gattin und Mutter glücklich wie Wenige ihres Geschlechts. Sie empörte sich gegen die Wahl des jüngeren Sohnes, der die Comtesse Lichtenau zur Frau begehrte, und sie mußte es erleben, daß sie den älteren heirathete. Die Frau drüben im schwarzen Schleppkleide und dem Wittwenschleier über dem weißen Haar — sie hatte Schritt für Schritt von ihrem Gebiet opfern müssen. Die Burg war fort vom Erdboden, das neue Schloß mit neuer Herrin erhob sich über dem Grabe des alten. Nun kam das Letzte: der Schmuck den die Herzogin Nerea ihr, der Mutter eines Erbprinzen, zu übergeben verpflichtet war. Bei den Hoffesten im Winter erschien sie zum ersten Male mit den Attributen fürstlicher Würde, die ihr zukamen. —

„Büchsenknall hoch im Gebirg! Schwächling!“ sagte sie, „ohne Ehrgeiz!“

Valerian konnte vom Gemskopf keinen andern Weg nehmen, als vorüber am Jagdschloß. Das frohe Lachen Betulas zog ihn hinein in das braune Haus. Er mußte sich erinnern an jene Zeit, wo die beiden Brüder mit dem Fürsten, ihrem Vater, hinauszogen zum edlen Waidwerk und oft, oft im Angerwald in diesem Jagdschloß Wohnung nahmen. Nun war der Vater todt, sein Bruder durch einen unversöhnlichen Groll von ihm getrennt — nur die alte Herzogin ging aus den entschwundenen Tagen sich völlig gleichbleibend hervor, der milde Zug, der ihr edles Antlitz stets verklärte, blieb ihr eigen, und ihre Augen bewahrten trotz der oft vergossenen Thränen ihren alten Glanz. Ihre gebietende Erscheinung war ungebeugt, wie ihr Charakter, der sie das einmal richtig Erkannte festhalten ließ.

Als der Sohn bei ihr eintrat, stand sie an einem schön eingelegten Mosaiktisch und neben ihr „ihr Schatten“, die Frau von Hohenlinden, beide Damen, wie gewöhnlich, in schweren, schwarzen Gewändern, Beide imponirend hohe Gestalten.

„Du kommst zur rechten Zeit, mein Sohn,“ hob die Herzogin an, ihn mit einem freundlichen Blick bewillkommend „Ich beabsichtige, die Schatulle mit dem Schmuck durch Frau von Hohenlinden Deiner Gemahlin überreichen zu lassen, doch wird es ihr gewiß am liebsten sein, ihn aus Deiner Hand zu empfangen!“

So oft diese Frau sprach, machten ihre Worte den Eindruck des Wahren, oder man hörte doch aus ihrer allzeit milden Rede heraus, das sie das wünsche, was sie sagte.

Valerian, dessen Natur eine durchaus offene war und der sich gewöhnt hatte, die Gemsen zu schießen, wie sie ihm vor den Stutzen kamen, und die Worte nicht zu messen, die sich ihm auf die Zunge drängten, erwiderte, die Hand seiner Mutter küssend: „Nein, Mama, Heliane ist nicht sentimental, darüber vermögen wir uns Beide nicht zu täuschen. Der ersehnte Schmuck ist ihr die Hauptsache, die Hand völlig Nebensache. Doch nein“, unterbrach er sich, „eine Hand giebt es allerdings, aus der sie glücklich sein würde, diese Herrlichkeiten zu empfangen, das ist die Deine!“

„Kannst Du das auch nur wünschen, Valerian?“

„Nein, denn Du würdest das Bedürfniß ihrer grenzenlosen Eitelkeit und nicht ihres Herzens erfüllen!“

„Du sprichst hart von Deiner Gemahlin.“

Valerian warf sich auf einen Fauteuil und ein tiefer Unmuth umwölkte seine Stirn. Er war ein schöner Mann und seiner Mutter Augen hätten wohl mit Stolz auf ihm ruhen können.

Herzogin Nerea ahnte, daß die Unterredung über diesen peinlichsten Punkt nicht beendet sei. Excellenz Hohenlinden entferne sich leise, Mutter und Sohn blieben allein.

Eine Weile verging; als aber der Mann im Jagdkleid sich nicht rührte, so schritt sie zu ihm hinüber.

„Zum ersten Male seit Deiner Vermählung, Valerian, läßt Du mich wissen, daß Du nicht glücklich bist!“ sagte sie sanft und nahm seine Hand von der Stirn.

„Du hast es längst gewußt, Mutter, Dein Auge sieht zu scharf und — Du hast es ja prophezeihet!“ antwortete er bitter.

„Laß meine Prophezeihungen, laß die Vergangenheit, es ist Nichts zu ändern. Aber die Gegenwart kann man so gestallen, daß man, wenn sie zur Vergangenheit wurde, ohne Reue zurückblicken kann!“

Er schüttelte das Haupt. „Nein, Mutter, nein!“ entgegnete er herbe, „ich habe Heliane zu oft mit Dir verglichen, um nicht zu wissen, wie viel ihr fehlt.“

„Eine Mutter ist nicht wie eine Gattin zu beurtheilen, mein Sohn; Deine Gemahlin ist jung, sie ging nicht durch die Schule des Leides, die Zeit wird ihren Einfluß auch auf sie geltend machen, darum vergleiche sie nicht mit Deiner Mutter. Und Du selbst, Valerian,“ fuhr sie mit schmerzlicher Selbstüberwindung fort, „meinst Du denn, daß Du ihr nie Ursache zur Klage gegeben hast? Vernachlässigst Du sie nicht, um Deiner Leidenschaft für die Jagd nachzugehen?“

Er faßte ihre Hand: „Mutter, Du bist gut, wie immer. Du möchtest Alles zum Besten lenken.“

„Nein“, sagte sie abwehrend, „es giebt Dinge, die sich nicht zum Besten lenken lassen, aber was ich möchte, das ist: zur richtigen Beurtheilung dieser Dinge führen, zum Sichselbstvergessen, und dadurch zur Achtung der Natur Anderer, mit denen zu leben man genöthigt ist!“

Er erhob sich. „Bringe Du ihr die Schatulle, thue Du den ersten Schritt zur Annäherung! Es ist mir schmerzlich daß Dein Fuß das neue Schloß nicht betritt!“

Die Herzogin richtete sich auf und stand neben ihm, beinahe zu seiner vollen Größe hinanreichend.

„Es giebt eine Grenze, mein Sohn“, sagte sie mit seltsamer, fester Stimme, „die überschreitet Nerea von Memmingen nicht, so sehr sie auch geneigt ist, überall Nachsicht zu üben und guten Willen für die That zu nehmen! Ich empfing Euch in der Halle drüben, damit Dir die Umarmung der Mutter und Heliane der Beweis meiner Zuvorkommenheit nicht fehle. Seitdem harrte ich vergebens auf einen Besuch Deiner Gemahlin. Sie kam nicht. Diese elf Jahre haben es sie nicht vergessen lassen, daß ich damals gegen Eure Vermählung war, so lange ich annehmen konnte, sie lasse sich verhindern; daß ich ihr diesen Schmuck nicht übergab, als sie an jenem ersten Hofballe glänzen wollte, sondern nach unserem Familiengesetz ihn erst der Mutter des Erbprinzen zu überliefern verhieß. — Es war für mich eine Stunde hoher Weihe, als meines Gemahls Mutter mich selbst mit diesen kostbaren Juwelen schmückte — zu einem Feste, das Deiner Taufe folgte.“

Ihre Stimme zitterte, aber schnell faßte sie sich. „Geh“, sagte sie, „und versuche glücklich zu sein, bedenke, der ideale Zweck einer Ehe ist, sich gegenseitig zu tragen und zu läutern! Betula wird von mir wie bisher erzogen, sie würde mich vermissen, sollte sie übersiedeln, und ich weiß es Deiner Gemahlin Dank, daß sie mir ihr Kind überließ! Und nun, Valerian, laß Dir noch Segen wünschen von Deiner Mutter zum Leben Deines Knaben. Es ist ein schönes Kind!“ Die Thränen tiefer Erregung traten in ihre Augen. „Hier in diesen Räumen sehe ich noch jetzt oft im Geiste Dich und Deinen Bruder sitzen und lauschen, wenn der Vater seine kühnen Jagdabenteuer erzählte. Rings rauschte der Angerwald und wir waren allein, eine beglückte Familie!“

Er seufzte.

„Die Zeit nahm, sie gab aber auch!“ schloß sie unter Thränen lächelnd, „und es wird dem Fürsten Memmingen doch süß klingen, wenn man bei Hofe im Winter seiner mit den Familiendiamanten geschmückten Gemahlin huldigt!“

Sie öffnete noch einmal die Schmuck-Schatulle und nahm aus den flimmernden Massen der Edelsteine, die da auf dem Scharlachsammet in blendendem Feuer blitzten, ein reich mit Diamanten verziertes kleines Buch. Dieses Buch öffnete sie, blätterte noch einmal darin, küßte es und legte es zurück.

„Dies ist für mich der größte Schatz gewesen! Glänzend und unendlich kostbar ist das Aeußere dieses Gebetbuches, aber unvergleichlich werthvoller ist das Innere durch Albrecht Dürer's Randzeichnungen, einem Hauptwerke aus seiner Blüthezeit. — Das ist deutsche Kunst im Dienste der Religion, und diesen Schatz habe ich am häufigsten getragen, wenn ich zur Capelle ging!“ Mit einem entsagungsvollen Lächeln sprach sie die letzten Worte.

Ein Druck auf die Glocke rief einen Lakaien herein, der dem Fürsten mit dem reichverzierten, silberbeschlagenen Rosenholzkasten folgte. —

Frau von Hohenlinden trat ein und fand die Herzogin noch mit feuchten Augen.

„Hoheit haben einen schweren Kampf gehabt!“ begann die treue Freundin.

„Mit mir selbst!“ nickte die Fürstin „Als ich diesen Schmuck mit all seinem Zubehör empfing, später jedesmal, wenn ich ihn trug, dachte ich mit Entzücken an den Augenblick, wo ich ihn fortgeben würde. Wieviel Glück mußte darin liegen, Freudenthränen über eines

Landesbibliothek Oldenburg

Enkels Geburt zu weinen, werthvoller, wie alle Diamanten der Erde! Und jetzt —"

Die alte Excellenz konnte sich nicht enthalten, ihrem Zorne Worte zu geben. „Hoheit", rief sie, „wir Alle bemühen uns, unsere Gedanken zu verbergen, aber die Rücksichtslosigkeit der Fürstin gegen unsere Herrin verwundet uns tief."

„Still!" war die hoheitsvolle Entgegnung, „still, es ist meines Sohnes Gemahlin, von der Sie sprechen, liebe Hohenlinden."

„Es ist die geborene Gräfin Lichtenau", warf die Excellenz ein, „die so herzlos war, den jüngeren Bruder unglücklich zu machen und den älteren zu heirathen, die dann durch ihre geringe Liebe ihren Gemahl zwang, sein Haus möglichst zu meiden und wochenlang auf seinen einsamen Berghäusern zu weilen und mehr Geschmack an der Jagd, als an einem häuslichen Leben zu finden; es ist die Frau, die ihre Tochter nicht leiden mag, weil sie ihr nicht den Majoratsschmuck mit auf die Welt brachte, die es versuchte, wie sie die Brüder entzweite, Mutter und Sohn zu trennen, die äußerlich so gezwungen kalt und ruhig, innerlich von grenzenloser Leidenschaft voll ist und nur daran denkt, Triumphe zu feiern oder sich mit dem unsinnigsten Luxus zu umgeben!"

Die alte Dame hatte sich wie nie in ihren Groll hineingeredet, jetzt erschrak sie selbst, und sich zur Hand der Herzogin neigend, bat sie: „Vergebung, Hoheit, ich ließ mich hinreißen!"

„Sie meinen es gut, liebe Hohenlinden! Aber wozu sagen Sie mir dies? Warum wecken Sie vergangene Geschichten auf? Es ist ja fast, als hätten S i e sich von den Juwelen trennen müssen, nicht i c h!"

Der große Sinn dieser Frau vermochte noch mit einem Scherze in die Bahn einer ruhigen Unterhaltung einzulenken.

Betula sprang herein. „Der Papa hat mich geküßt!" rief sie als berichte sie die seltsamste Botschaft, „und ich lag doch mit Loran draußen auf dem Rasen. Ich wollte mit zu Dian, doch Papa wird ihn uns herüberschicken, und das will er jeden Tag thun!"

* * *

Als der Fürst so unmittelbar aus dem alten Jagdschlosse in das prunkvolle neue Haus trat, da mußte selbst ihm, der ganz im Gegensatz zu Heliane für äußeren Glanz keinen Sinn besaß und selten seine Aufmerksamkeit einer schönen Einrichtung, einem ausgesucht guten Baustyl zuwendete, weil ihm die große Natur seines Besitzes über Alles ging — der schroffe Gegensatz des Wohnhauses seiner Mutter mit dem Feenpalaste auffallen. Diese Verschwendung von Gold und Marmor, diese Massen antiker und moderner Kunstwerke, dies Porzellan, Krystall und alle die Holzschnitzarbeiten -- das war die Sphäre für die einst von ihm vergötterte Frau, für Heliane, die den Glanz der Sonne floh und sich mit dem Schimmer des Goldes umgab. Es that seinen Augen fast weh, das gleißende Spiel des Lichtes, das die Abendsonne, die dort über dem Estherberge eben zu feurigem Untergange sich anschickte, ausstreute.

Der Diener trug in ehrerbietiger Entfernung die Chatulle.

Heliane harrte in fieberhafter Erwartung auf die alte Excellenz.

Lisa, die ihre grünen Schlangenaugen überall hatte und mit der Fürstin ebenso gut zu stehen wußte, wie mit dem kleinen Hofstaat des fürstlichen Paares, ja selbst mit den Lakaien und Stallknechten, soweit es in ihre Pläne paßte, bemerkte, wie Seine Hoheit selbst den Schmuck zu überreichen kamen. Sie übergab Dian der Kammerfrau. So vorzüglich die Meister gewesen waren, die das Schloß bauten sie vermochten nicht die goldenen Thüren so einzurichten, daß man zu lauschen unfähig gewesen wäre. Lisa, die ehemalige Freundin und Vertraute Helianens, mußte Alles wissen; und wenn ihre Gebieterin viel zu hochmüthig geworden war um jetzt nicht zwischen sich und ihr eine scharfe Grenze zu ziehen, und nur vom Zorn sich die Empfindungen, die sie hegte, entreißen ließ — die Schlaue kannte doch die Fürstin, wie sich selbst. Sie legte ihr Ohr an die Thür, die aus dem Gobelinsaale in das Gemach führte, wo Heliane sich gerade aufhielt.

Valerian trat ein.

„Du bist es?" sagte sie leichthin und blieb am Fenster, dem gegenüber sich die alte Ulme erhob. „Ich möchte doch diesen Baum entfernt haben, Valerian. Von dort müßten Marmorstufen emporführen zu einem Kiosk, den ich auf der Höhe bauen könnte!"

Er bedeutete dem Lakaien, der seine inhaltsreiche Last niederstellte, sich zu entfernen. Der alte Mann that es mit einem unhörbaren Seufzer. Das war der schwerste Weg seines Alters, die Juwelen der Herzogin in's Schloß dieser weißen Gestalt dort am Fenster tragen zu müssen.

„Baue, so viel Du magst!" entgegnete er ernst, „doch laß die Ulme unberührt. Du weißt, ich lege Deiner Sucht, zu verändern und Unsummen für im Grunde unnöthige Dinge auszugeben, keine Zügel an aber, Heliane, Du magst Dir hier gefallen, wie ein Götzenbild in seinem goldenen Tempel, ein behagliches Heim zu gründen, das verstehst Du nicht!"

„Weil ich es nicht verstehe, mich populär zu machen und mit jedem Holzweib im Walde zu reden, weil ich nicht mit hinaufgebe in die Wüstenei Deiner Jagdhäuser, weil ich selbst auf der Reise und während des langen Aufenthalts im Auslande andere Interessen zu haben wagte, wie Du — darum, einzig darum verstehe ich nicht, Dir Dein Haus angenehm zu machen!" sagte sie in sehr langsamem, kaltem Tone. Wie eine Marmorstatue stand sie vor ihm.

„Laß das," rief er abweisend, „ich weiß allerdings, wie verschieden unsere Gesinnung ist. Wir führen die moderne Ehe: Du gehst Deinen Weg, ich den meinen!"

Eine leise Klage klang doch aus den mit scheinbarer Ruhe gesprochenen Worten.

„Ich kam, Dir selbst die Juwelen zu bringen, die Dir jetzt zukommen. Da ist der Schlüssel zu der Schatulle."

Sie streckte die Hand aus; in die unmerklich zitternde legte er den goldenen Schlüssel. Unnatürlich langsam ging sie hinüber, um zu öffnen. Diese Verstellung und Heuchelei war ihr zur zweiten Natur geworden, sonst wäre sie geflogen und hätte mit einem Aufschrei des Entzückens den Schatz begrüßt, nach dessen Anblick sie durch elf Jahre vergebens geschmachtet. Nur das kleine Buch sah sie in der Hand der Herzogin, so oft sie der Messe in der Kapelle beiwohnte. Aber der Ruf dieser Brillanten ging durch's ganze Land, und sie wußte wohl, daß sie im Winter eine maßlose Bewunderung erregen würde, wenn sie sie zum ersten Male trug. Eine Puppe ward die Greisin im braunen Schlosse droben, mit diesen Kleinodien ging das letzte Zeichen fürstlicher Würde auf sie über. Mochte die Ulme stehen bleiben, mochte die Herzogin einsam dort wohnen — was kümmerte es die Fürstin Memmingen?!

Behutsam nahm sie Stück für Stück heraus. „Schöne Brillanten!" sagte sie, „sehr schön! Welch ein Feuer! Und dies Buch, wie kostbar! Ist es wahr, Valerian, daß diese Zeichnungen von Dürers Hand sind?"

„Er hat sie für einen Memmingen am Hofe des Kaisers Maximilian gefertigt," antwortete der Fürst „Doch ich möchte Dich bitten, gerade dies Buch meiner Mutter zurückzugeben, sie trennte sich schwer von ihm"

Sie blickte ihn an, als habe er ihr Undenkbares zugemuthet. Mit dem Finger berührte sie das Buch, und bei jedem Worte diese Bewegung wiederholend, erwiderte sie hart: „Nicht das Eigenthum des Fürsten, nicht das Eigenthum des Erbprinzen sind diese Gegenstände ohne Ausnahme, sondern der Fürstin! so steht es in den Familienstatuten!"

„Von denen man einer edlen Frau wegen wohl eine edle Abweichung sich gestatten könnte."

„Mein Recht, es ist mein Recht, Valerian, und nicht ein Atom davon gebe ich auf! Ich werde aus diesem Buche in der Hofkapelle der Residenz diesen Winter beten!"

„Nun, dann bete, daß Du ein wenig würdiger seiest, es im Besitz zu haben!" brauste er auf.

Ein flammender Blick traf ihn, höhnisch regte sich ein böses Zucken um ihren Mund, dicht trat sie an ihn heran und im Dämmerlicht ihm voll in die Augen sehend, raunte sie ihm zu: „Und warum bin ich nicht würdig, die Diamanten zu tragen — warum?"

Ihre unheimliche Ruhe brachte ihn zurück zur Ueberlegung, und indem er sich zum Gehen wandte, rief er in demselben kalten und mit dem Inhalte der Worte in einer doppelt schrecklichen Weise kontrastirenden Tone: „Weil Du mich betrogen hast!" —

Die Thür fiel zu. Erstarrt stand Heliane und ihr Auge richtete sich mit tödtlichem Zorn auf die Stelle, wo er entschwunden war, aschfahl wurde ihr Gesicht Welch' ein häßliches Wort, schon der Klang verletzte das Ohr, und nun der Sinn! Wie hatte sie ihn betrogen? Einen Moment schlich eine düstere Vermuthung wie eine giftige, kalte Schlange in's Herz des schönes Weibes.

„Dian!" murmelte sie leise in scheuem Tone und schaute dabei um sich als ob Niemand das Kindes Namen hören dürfe.

„Nein, nein!" fuhr sie auf — „das ist's nicht, er meint, nicht aus Liebe habe ich ihn seinem Bruder vorgezogen, ich hätte ihn getäuscht!

„Betrogen! Hüte Dich, daß ich Dich nicht betrüge Du Thor!" schrie sie mit einem Male und die zurückgedämmte Lavagluth ihrer Leidenschaft brach wild hervor. Sie streckte den Arm aus, als schleudere sie ihm die Rede wirklich nach, und mußte ihrem empörten Gefühl Luft machen in körperlichem Austoben ihres ganzen gerechten Zornes.

Sie sah nicht mehr den Plafond, der in bewundernswürdiger Malerei die Scene des Paris und der drei Göttinnen darstellte, sie sah nicht die herrlichen Porzellanmedaillons mit Versailler Bildern, um die sich rings an den Wänden die geschnitzten, vergoldeten Arabesken in zierlichem Laubwerk schlangen, sie vergaß alle Pracht, ihre Rachsucht bäumte sich auf, wild und vernichtend.

Doch nur kurz ließ sie sich beherrschen, dann entzündete sie selbst die Girandoles zu beiden Seiten des Spiegels und schmückte sich Haupt und Hals und Arm mit den Brillanten.

Sie betrachtete sich im Spiegel wie eine Fremde, sie studirte ihre Schönheit, sie lächelte.

„Swantowit!" sprach sie laut, „als Dein Weib trüge ich nicht dies Fürstendiadem, aber ich wollte, Du könntest sehen, wie es die Stirn der Frau Deines Bruders ziert!"

Wieder hörte sie Dian schreien. Ohne sich zu besinnen, schellte sie heftig und befahl Frau von Balbeck, die seltsamerweise, „weil kein Lakai bei der Hand gewesen", sofort da war, dem Prinzen ein Zimmer im linken Flügel zu geben, sein lautes Weinen beläftige sie.

Die Balbeck kniete enthusiastisch nieder und erhob bewundernd die Hände zu der hohen Gestalt der Fürstin, die gegen diese Art von schmeichelhafter Huldigung durchaus nicht unempfänglich war.

„Nun, Lisa, Du kniest ja wie der Hindu vor der Sonne!"

„Nein, ich knie vor der schönsten Fürstin der Welt!" rief die Schlaue und fühlte mit der Hand an das geschenkte Amethyst-Armband.

* * *

Graf Swantowit Ellersheim, der Bruder des Fürsten Valerian, war eine jener bedeutenden Männererscheinungen, die man nicht vergißt, wenn man einmal sie gesehen hat. Eine schlanke, fast zarte Figur, ein blasses, durchgeistigtes Gesicht, Augen, die stets wie verklärt in wunderbar schimmerndem Glanz um sich schauten. Sein Interesse für die Wissenschaften überwog bei weitem seine Neigung für die Landwirthschaft. So lebte er wenig in Ellersheim, seinem großen, düsteren Schlosse, das von einem der früheren Fürsten als Allodium angekauft worden war. Vordem war es ein Benedictiner-Kloster. Swante mit seinem reichen Geist, seinem Talent, jede Gesellschaft zu beleben und das Gespräch aus dem trivialen Gleise gewöhnlicher Alltagsredensarten hinaus zu leiten, erfreute sich der besonderen Gunst der Königin, die ihn stets zu ihren kleinen Cirkeln zog oder, wie sich die hohe Frau ausdrückte, „ihren Lieblingskreis mit ihm schmückte"! Hier lernte er die junge Gräfin Lichtenau kennen, deren apartes Aeußere alle Welt für sie einnahm, denn Heliane sah viel bedeutender aus, als sie in der That war. Ihre Erziehung berechtigte sie nicht, höhere Ansprüche zu machen, als die Tochter jedes Landedelmannes, aber ihre Schönheit deren Bewußtsein ihr früh ward, machte sie berechnend, im hohen Grade eitel und bereit, um sie durch Luxus ins rechte Licht zu setzen, sich dem reichsten Manne zu verkaufen. So sah sie Graf Swante, und der erste Eindruck, den sie auf ihn übte, war der entscheidende. Männer mit viel Gefühl sind leicht von Frauen mit viel Schönheit zu gewinnen. Ihm schien es, als sei sie aus irgend einem großartigen Drama in die Wirklichkeit getreten. Ihr Schweigen galt ihm für Nachsinnen und inneres Leben, ihre Kälte für frauenhafte Hoheit, kurz er kam dazu, ihr alle Vorzüge anzudichten, fing damit an sie zu bewundern und endigte damit, sie zu lieben. Sie nahm seine Huldigung an, er war der Günstling der Königin, seine Verhältnisse hätten freilich glänzendere sein können, aber Heliane, welche wirklich eine jener unglücklichen Frauen war, die nicht lieben können, weil sie nur sich lieben, und da sie sich nicht selbst zu heirathen vermögen, endlich eine kluge Partie machen — Heliane sagte zu seiner Bewerbung nicht Nein. Freilich sagte sie auch nicht Ja, indeß galt sie Allen als seine Verlobte. Sie scheute sich auch durchaus nicht, jene Brosche als Vielliebchen-Geschenk von ihm anzunehmen. Da kam Valerian an den Hof, und nachdem er aus seines Bruders Briefen Heliane von der besten Seite kennen gelernt, fiel es ihr nicht schwer, ihr abscheuliches Spiel zu beginnen. Swantowit hätte alles Andere eher für möglich gehalten, als daß diese herzlose Kokette sofort dem Fürsten den Vorzug geben würde. Heliane ließ Valerian in äußerst geschickter Manier durchblicken, sie habe sich an seinen Bruder noch durch kein Wort gebunden, und der junge Fürst, völlig verblendet, vergaß seines Bruders Glück und die eigene Ehre.

Bei der alten Hofdame, der Tante der Komtesse Lichtenau, fand Swante fortan stets eine verschlossene Thüre. Das Ende war eine furchtbare Scene zwischen den Brüdern, die Swantes schwankender Gesundheit den letzten Stoß gab, und seine Abreise nach Cairo. Heliane wurde Fürstin Memmingen und ging mit ihrem Gemahl nach Ulmenhof. Die Herzogin bemühte sich, der Schwiegertochter freundlich entgegen zu treten, gegen die sie protestirt hatte, so lange es noch Zeit gewesen, doch Heliane benahm sich kalt, fast unhöflich. Sie fand die Burg düster und nannte sie den Rattenthurm, fing ihr Nachtleben an und belehrte den unglücklichen Valerian vom Anfang an, wie sie gesonnen sei, ihren Weg zu gehen und ihm den seinigen zu überlassen. Die Verweigerung der Diamanten, die Heliane für einen Hofball wünschte, baute eine noch höhere Schranke zwischen beide Frauen.

Heliane liebte Betula nicht, sie liebte auch Dian nicht; sie sah in ihm nur den Erbprinzen, und ohne seine Geburt hätte sie nicht in Besitz der Kleinodien gelangen können. O, lange Jahre mochten vergehen, bis sie den Schmuck aus der Hand geben mußte! Und sie würde niemals den zweiten Platz einzunehmen sich entschließen, wie die alte Herzogin. Diese junge Frau mit der unbewegten Miene trug einen Dämon in ihrem Innern, der ihr seine bösen Rathschläge beständig zuflüsterte und ihr stets ein Ziel als besonders verlockend und mit allen Mitteln zu erstreben hinstellte. Zuerst sagte dieser böse Geist zu der Comtesse: „Du mußt Gräfin Ellersheim werden, Du mußt am Hofe bleiben, Gattin dieses geistreichen Mannes. Du wirst Niemand überstrahlen, aber du wirst gerade soviel haben, um mit Anderen zu glänzen." Dann flüsterte er ihr zu: „Eine Fürstenkrone ist Deiner würdig, Du bist gemacht, sie zu tragen!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg